



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

595 (22.12.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219160](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219160)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 10 Pf. - 3. 1/2. Die monatl. Bezugspreise sind bei enst. Änderung d. wirtsch. Verhältnisse nachträglich zu ändern. Preisänderungen anzukündigen. Postfach Nr. 17590. Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle: E. 5. 2. - Geschäftsstellen: Waldstr. 1. - Schlegelstr. 24. - Weinst. 11. - Bismarckstr. 1941-1945. - Telegr.-Adress: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 5mal.

Anzeigenpreise nach Tarif. Bei Vorauszahlung pro ein- tägige Reklameweile für Allgemeine Anzeigen 0,40 G. - 2. Reklamen 2. - 3. - 4. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höherer Gehalt. Streiks. Betriebsstörungen usw. beschließen zu keinen Erhöhungen für ausgefallene oder beschlossene Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kultur. d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäftsstellen Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Gesetz u. Recht

Deutsche Schritte in der Räumungsfrage

Die politische Weihnachtswoche

Erfundigungen und Warnungen

Gleichzeitig mit dem Schritt des deutschen Botschafters in Paris ist auch ein solcher des deutschen Botschafters Schamer in London und des deutschen Vertreters in Rom erfolgt. Über den Jura der Unterredung wird amtlich bisher nichts bekannt gegeben, doch kann man annehmen, daß es sich zunächst lediglich um Erfundigungen der deutschen Regierung darüber handelt, inwieweit die Verhandlungen über einen geplanten Vorstoß gegen den Räumungsantrag des 10. Januar ausbleiben sind. Die deutschen diplomatischen Vertreter haben im Zusammenhang mit diesen Anfragen die große Erregung hingewiesen, die im deutschen Volk durch die auswärtigen Presseentwürfe eines solchen Vertragsbruches entstanden ist und haben die politischen Folgen unterstrichen, wie diese in der kritischen Periode einer neuen Regierungs- bildung bisher geholt und noch haben könnten.

Der Schritt in London

London, 22. Dez. (Von unserm Londoner Vertreter.) Der deutsche Botschafter Schamer hatte am Samstag eine längere Unterredung mit Außenministerin Chamberlain über die Kölner Frage. Schamer legte dem Außenminister die in Deutschland durch die offizielle britische Erklärung verursachte Erregung auseinander. Er erklärte, falls diese Erregung weiter zunehme, könne sie die Bildung des Kabinetts verzögern und würde dessen Zusammensetzung stark beeinflussen. Wenn die Entscheidung aufgrund des Friedensvertrags getroffen sei, so müßte sie sich offenbar auf einen definitiven Vertrag über interalliierte Militärkommunikation stützen und durch eine neue deutsche Vertragsbrüche, d. h. durch die Obstruktion der deutschen Behörden begründet sein. Uebrigens solle die britische Regierung klar verstehen, daß die Verlängerung der Diskussion eine Sanktion darstelle, zu der Einstimmigkeit der Alliierten erforderlich sei.

Der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Telegraph" bemerkt hierzu, Curzon habe schon darauf hingewiesen, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, die Räumung Köln einen Tag über die normalerweise und billige Zeit hinaus zu verlängern. Es sei schade, daß Frankreich wieder, wenn auch inoffiziell, die Theorie ausprühe, daß die Vertragsverletzungen für die Räumung noch nicht zu laufen ansetzen können. Es wäre in der Tat schmerzhaft, wenn die Verlängerung der britischen Behauptung in einem außerordentlichen Sonderabkommen mit Berlin zu bewerkstelligen, und es sei immer noch möglich, daß man letzten Endes zu einem solchen Verfahren Ausschritt nehmen würde.

Auch der Berliner "Times" Korrespondent berichtet über die in Deutschland herrschende Stimmung und die gegen die englische Entscheidung ostendend gemachten Gründe in ähnlichem Sinne und erklärt, man könne diesen Gründen eine berechnete Grundtöne nicht ablehnen. Der Hauptzweck sei, das Prinzip der Räumung festzusetzen und nicht zu sehr die sofortige Räumung zu veranlassen. Er habe Grund zu der Annahme, daß dies auch der Standpunkt der deutschen Regierung sei. Er glaube, daß die deutsche Regierung, wenn das Prinzip ausgedehnt werde, bereit sein würde, über die Räumungsfragen zu unterhandeln.

Der "Observer" schreibt: Nach dem deutsch-französischen Krieg haben die deutschen Truppen Frankreich binnen drei Jahren geräumt. Aber nach der französischen These, die leider wieder mit allem Nachdruck aufgestellt wird, hat die alliierte Räumungsfrist überhaupt noch nicht begonnen. Wenn diese These berechtigt ist, dann soll sie denn überhaupt beginnen? Wird Deutschland seines ersten Verlustes überführt dann bleibt uns der Wunsch nach keine Wahl, als einstimmig dem vorerwähnten Plan zu stimmen. Aber es bestehen praktische Schwierigkeiten: Die Frage der Räumung muß von den Alliierten nach dem Empfohlen des Berichtes der Kontrollkommissionen erörtert werden, der nicht vor dem 10. Januar zu erwarten ist. Als Grund für diese Verzögerung nennt Lord Curzon den deutschen Widerstand gegen die Kontrolle. Man kann aber die gleiche Tatsache auch anders darstellen, indem man sagt, daß bei der Räumung die Kontrolle dreizehnmal und noch darüber hinaus die alliierten Besatzungstruppen mit Schwierigkeiten wieder aufgenommen wurde. Dies ist eine Sache, bei der Deutschland seine Verantwortung hat genau mit Großbritannien und Frankreich.

Herriot bemüht sich, die unklare Politik seiner Vorgänger und der deren. Es liegt im Interesse des französischen Ansehens und der europäischen Stabilität, daß er Crisla hat. Großbritannien kann nicht zustimmen, unbearbeitete Zeit oder unter ungewissen Bedingungen in Köln zu bleiben. Wenn wir aber unter Berücksichtigung dieser Tatsache die Räumung mehr beschleunigen, indem wir bleiben als indem wir gehen, dann muß Deutschland es sich überlegen, welche Vorteile ihm aus diesem Kompromiß erwachsen.

Tendenziöse Kombinationen über den Kontrollbericht

Der Berliner Korrespondent des "Echo de Paris" meldet seinem Blatte, daß ein abschließender Bericht der alliierten Militärkontrollkommission von Berlin an die Botschafterkonferenz abgesandt worden sei. Der Bericht sei sehr umfangreich. Er bestehe aus einem Briefe von drei Seiten und vielen Beilagen und Anhängen. Der Bericht ziele keine Schlußfolgerungen, denn diese dürfe die Kontrollkommission nicht. Er gruppiere aber die umfangreichen Beobachtungen der Kommission so, daß sich für die Botschafterkonferenz die von ihr zu treffenden Schlußfolgerungen über den "schlechten Willen Deutschlands" von selbst ergäben. (?) Der Bericht habe die methodische Obstruktion der Verbindungsoffiziere hervor, die allen erbetenen Erklärungen ausgewichen seien. Ferner stelle der Bericht, immer nach dem genannten Blatte, angeblich fest, daß die fünf zehnjährigen Kontrollforderungen in der letzten Note der Botschafterkonferenz an Deutschland nicht erfüllt worden seien. Der Bericht soll angeblich bald der Ententepresse übergeben werden.

Doch es sich hier um eine rein tendenziöse Kombination des Pariser Blattes handelt, ergibt sich am besten aus den Ausführungen Curzons, wonach der Bericht der Kontrollkommission nicht vor dem 10. Januar erwartet werden könne. Uebrigens gäbe man annehmend in London selbst nicht mehr recht daran, daß eine abschließende Berichterstattung der Militärkontrollkommission durch Deutschland vorliege. So schreibt zum Beispiel anknüpfend an den Besuch des deutschen Botschafters bei Chamberlain am Samstag der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph", daß englischerseits Deutschland kein ausreichender Grund für die verlängerte Befragung der Kölner Zone angegeben werde; als solcher gelte nur eine ernstliche Last oder nicht weit zurückliegende Verluste gegen die Entwaffnungsbestimmungen, nicht aber die Entwaffnung des Reiches während der Zeit des passiven Widerstandes.

Stimmungsmache in Paris

Paris, 22. Dez. (Von unserm Pariser Vertreter.) Obwohl der Kabinettsdirektor des französischen Außenamtes, Berthelot, dem Botschafter v. Hirsch erklärte, daß die Entscheidung über den Zeitpunkt der Räumung des Kölner Brückenkopfes erst nach Prüfung des Berichtes über die deutsche Entwaffnung getroffen werde, liegt man in der deutschen Presse vornehmlich darauf an, daß Köln wird am 10. Januar nicht geräumt werden. Der Krieg wird wie gewöhnlich umgedreht, man behauptet, daß Deutschland mit Hilfe eines Frontwechsels gegenüber Frankreich die Schwierigkeiten der Räumung zu überwinden sucht. Der Unterredung des Botschafters v. Hirsch mit Berthelot unterließ lauter Blätter, die der Regierung nahestehe, die Bedeutung eines drohenden Schrittes von deutscher Seite. Wie bereits gemeldet, werden derartige Gerüchte in Umlauf gesetzt, um die öffentliche Meinung wieder einmal gegen Deutschland aufzubekken und die Beurteilung über den Stand der Lage zu trüben. Es wird mit Hilfe einer solchen Stimmungsmache gegenüber Deutschland die Räumung des Brückenkopfes durch England unter den gegenwärtigen Umständen äußerst bedenklich wäre.

Der "Matin" greift in einer, offenbar von Duval d'Orlan stammenden Mitteilung, die deutschen Regierungskreise besonders scharf an. Das Blatt bezeichnet die Rundredens der Botschafter von Sarraute als ein Produkt einer Berliner Beratung und führt hinzu, daß die Geschichte von einem französischen Angebot an die Stadt Saarbrücken ein Hirngespinnst sei. Die französische Regierung habe niemals irgend welche Vorläufe betreffs der Zukunft des Saarlandes gemacht. Der Vorteil der Botschafter sei deshalb vollkommen nutzlos.

man bedenken, daß Deutschland und Frankreich ein großes Interesse an der Einigung hätten, wenn man auch davon noch weit entfernt sei. Uebrigens dürfe man auch die Verbindung des Erztes mit der Kohle nicht vergessen.

Magnot gegen Herriot

In Epinal fand gestern eine Kundgebung der nationalen republikanischen Liga gegen die Politik des Kabinetts der Linken statt, bei der der ehemalige Kriegsminister Magnot als Hauptredner auftrat und eine scharfe Anklage gegen die Politik Herriots hielt. Er warf Herriot vor, daß er die Ruhepfand verhandelt und die Sicherheit Frankreichs kompromittiert habe. Die Triestoren habe nicht nur an den Ufern des Rheins gesteuert, sondern auch auf den Mauern der Stadt Essen. Die rote Fahne habe sich frei in den Straßen von Paris als Vorbote gewaltiger revolutionärer Bewegungen unter den wohlwollenden Augen einer Schwächeren Regierung gezeigt. Die Amnestie der letzten Regierung sei eine Art Kanonade derer, die während des Krieges ihre Pflicht nicht gelassen hätten. Auch gegen den Fall von Gen, den Frankreich als einzige Großmacht unterzeichnet habe, wendete sich der Redner. Er könne die Sicherheit Frankreichs nicht garantieren. Auch die Anerkennung der Sowjetregierung ohne Garantien für die Sicherheit der Inhaber russischer Renten müsse bekämpft werden. Das einzige Ergebnis dieser Anerkennung sei, daß im Mittelpunkt von Paris eine Sowjetkolonie geschaffen worden sei, die nunmehr die Verbindung zwischen den französischen Kommunisten und den Bolschewisten in Rußland herstelle. Es sei nicht nötig gewesen, ein fremdes Zentrum revolutionärer Agitation und Propaganda zu schaffen. Dagegen schloge die Regierung des Blocks der Linken dem Parlament die Aufhebung der Botschaft beim Baltikum vor. Das sei eine Wohnhöhle, die gegen die Interessen der französischen Außenpolitik verstoße und die in Wirklichkeit nur als ein Akt der Propaganda gegenüber einem wesentlichen Teile der französischen Staatsbürger aufgeföhrt werden müsse. Die heutige Regierung regiere nur durch die Sozialisten. Die Autorität liege nicht mehr in den Händen der Minister. Sie gebe an Organisationen und Gruppen über, die keine Verantwortung trügen. Das Regime der Gruppen und Komitees herrsche, was entweder zur Revolution oder zur Diktatur führen müsse.

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Die deutsche chinesische Zollmauer

Der "Matin" veröffentlicht Erklärungen eines der französischen Unterhändler für den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages. In den Erklärungen wird behauptet, daß Frankreich ungenügend vorbereitet die Verhandlungen mit den deutschen Handelsvertragsdelegierten aufgenommen habe, während die deutschen Delegierten methodisch vorbereitet, in voller Kenntnis der französischen Aktionsmittel, die Verhandlungen aufgenommen hätten. Der französische Wunsch des deutsch-englischen Handelsvertrages widerspreche dem nicht, denn England, das sich die Weisheit der Verhandlung vorbehalten habe, rechne eben darauf, daß Frankreich bei seinen Handelsvertragsverhandlungen auch sich selbst die größtmöglichen Vorteile verschaffen werde.

Die französischen Unterhändler seien also isoliert und ungenügend bewacht auf eine wahre chinesische Mauer gestoßen, nämlich auf den übertriebenen Protektionismus eines Deutschlands, das sich jenseits, um den Domespion auszuführen, darf unser Export nicht beschränkt werden und um unsere Währung stabil zu erhalten ist es notwendig, daß unser Export auf das genaueste Mindestmaß beschränkt wird. Das sei die Spekulation gewesen, die man vor den Händen bei Beginn der Verhandlungen vorgefunden habe und so liege sie auch heute noch. Man habe zwar ein bißchen die chinesische Mauer ins Wanken gebracht, aber sie sei noch hoch genug, damit kein französisches Produkt sie mit Äxten überschreiten könne. Die, die sie verteidigten, hätten übrigens durch die letzten Reichstagswahlen eine Verstärkung erhalten.

Auf die Frage, des Redakteurs des "Matin", ob die Lage sehr ernst sei, antwortete der französische Unterhändler: Keineswegs. Denn es handelt sich nur darum, einige Stunden länger als bis zum 10. 1. auszuhalten. Würde doch Frankreich nach dem 10. 1. auch aus der Weisheitsbegünstigung Vorteil ziehen können. Frankreich habe ja denn auch Zeit, seinen Zolltarif zu vervollständigen und zwar durch die Annahme des jetzt dem Parlament vorliegenden neuen Tarifs. Am allgemeinen, so schloß der französische Unterhändler, der als einer der best unterrichteten bezeichnet wird, müßte

Vor uns liegt eine festliche Woche. Weihnachten steht vor der Tür und leuchtet uns schon mit dem Glanze seiner Kerzen milde entgegen. Bald wird uns die Weihnachtstimmung gelassen nehmen und festhalten und wird wie mit einem dichten Schleier verhüllt. Was uns draußen in der Welt der politischen Weltlichkeit Gewesenes und was drinnen in der Welt der politischen Weltlichkeit Gewesenes wird sich für kurze Zeit lösen und der Wärme verstimmen. Aber leider nur, um nach den Festen eine umso lebhaftere Wiederkehr zu feiern. Wir werden, wenn die festlichen Stimmungen zerfließen und die Welt sich wieder in ihrem politischen Alltagsoriente zeigen wird.

Wir wollen uns auch durch die Ruhe und die heilige Stille des Weihnachtstages nicht darüber hinwegtäuschen lassen, daß Schwere vor uns liegt. Ein Tor, der da glaubte, daß mit der Annahme des Londoner Protokolls nun das Krisenabell bearbeitet sein und zwischen unseren Geanern und uns eitel Frieden und Wohlleben herrschen werde. Der 10. Januar des kommenden Jahres wird dem mahlheile erweisen, daß der erste Stroh verlesen. Denn an diesem Tage wird sich ein neuer Vertragsbruch den andern anreihen. Der Kölner Brückenkopf, der nach den Bestimmungen des Diktates von Versailles fünf Jahre nach der Unterzeichnung dieses Schanddokumentes geräumt werden muß, wird von den Engländern weiter festgehalten. Es ist selbstverständlich, daß wir diesen Schicksal ins Gesicht nicht ruhig hinnehmen können. Daß die Räumung von Köln mit der Befreiung der Ruhr in Verbindung steht, ist für die Engländer keine Entschuldigung und daß die Ruhr mit Köln zusammen im Mai geräumt werden soll, ist für uns keine Entschuldigung. Denn die Räumung der Ruhr hätte längst erfolgen müssen und wenn Herriot sie erst am 15. August des nächsten Jahres zu Stande, so sei er damit nur, daß ihm trotz aller schönen Worte die Kraft fehlte, sich mit einer entscheidenden Wendung von dem Kurse Poincarés zu trennen. Es ist nur ein neues schändliches Unrecht, wenn man uns zumutet, dieses Schanddokument der französischen Politik nun auch noch mit der Duldsamkeit neuen Unrechts zu betrachten. Wie berichtet wird, will die deutsche Regierung sich nicht mit einem Protest gegen dieses neue Unrecht begnügen, sondern die wirtschaftliche Waffe, die sie Frankreich gegenüber in der Hand hat, kräftig verwenden.

Schade nur, daß die Kraft der deutschen Regierung wieder einmal durch eine innere Krise gelähmt ist. Welches wird denn die Regierung sein, die das schändliche Unrecht des 10. Januar nach Kräften abwehrt? Auf diese Frage ist heute eine Antwort unmöglich. Ganz ungewiß liegt die nächste Zukunft vor uns. Und es wird gerade an diesem Bespiel am besten klar werden, wieviel Kraft durch den deutschen Parteikampf ungenutzt verzehrt wird, und wie sehr das Ausland aus diesem inneren Hader Nutzen zieht, werden unsere Gegner nicht zu neuen Gewalttaten ermutigt, wenn sie sehen, daß der deutsche Reichstag, die Vertretung der deutschen Volksgemeinschaft nicht in der Lage ist, den deutschen Völkern eine wirklich regierungsfähige fröhliche Führung zu geben? Die außenpolitischen Entscheidungen erfordern die Sammlung unserer ganzen inneren Kraft. Aber nicht innere Sammlung ist die Voraussetzung, die durch die Festtagzeit in das neue Jahr hindübertreibt, sondern Parteikampf, Parteizank und Parteihader.

Baldmöglichst wird der Kampf am ersten in Preußen entzünden. Es scheiden sich hier zwei Streitfragen, die schon am 5. Januar, dem ersten Sitzungstage des neuen preussischen Landtages aufzu werden müssen. Das eine ist die Frage: Wer wird Landtagspräsident? Sicher nicht wieder Herr v. Gerner. Denn dieser Mann ist durch seinen Abschied aus dem Oberbürgermeisteramt in Hannover politisch und wohl auch menschlich so kompromittiert, daß der Landtag es sich wohl verbieten würde, unter dem Scepter dieses Mannes zu stehen, wenn die Sozialdemokratie mögen sollte, ihn wieder als ihren Kandidaten zu präsentieren. Ganz unsicher aber ist, wer an seine Stelle treten wird. Da der Präsident des preussischen Landtags Ministerpräsident ist, so ist diese Frage eng verknüpft mit der zweiten: Wer wird preussischer Ministerpräsident werden? Auch hier wird der 5. Januar die parlamentarische Schlacht schon im Gange finden, wenn sie sich vielleicht auch dann noch hinter den Kulissen austobt. Vielleicht werden die Herren Braun und Seeger ihre Kandidatur nicht preisgeben. Und bei den Sozialdemokraten handelt es sich bei dem Kampf um die Demäne Preußen um die Kernstellung ihrer politischen Macht. Aber der Kampf wird unvermeidbar sein. Denn nach dem Vorspiel, das wir erlebt haben, ist ein Rückziehen im neuen Jahre nicht länger denkbar. Es muß sich entscheiden, ob die Anhänger der bürgerlichen Mehrheitsregierung sich im Reiche und in Preußen durchsetzen, oder ob die andern das Feld behaupten.

Die Schatten des heiligen Abends senken sich herab und werben die Welt des Kampfes in ihr Dunkel hüllen. Wieder einmal wird deutsche Gemütskräfte sich in das Fest der Liebe versenken. Ein Eleus und ein Verhängnis, daß deutsche Streitsucht und Parteihaderheit ihr Haus so nahe dabei gebaut haben.

England und Aegypten

Die mit Zaghlul Pascha aus der Macht geschiedenen Nationalisten haben an den englischen Oberkommissar Lord Allenby eine Mitteilung gelangen lassen, wonach sie bereit sind, die englischen Forderungen anzuerkennen, falls sie wieder zur Regierung zugelassen werden. Sie sind selbst bereit, Zaghlul Pascha fallen zu lassen, der, wenn keine Person den Posten bietet, sich ins Ausland begeben werde. General Allenby hat diese Vorschläge zurückgewiesen.

Abwanderung aus dem ägyptischen Staatsdienst

Von den im ägyptischen Staatsdienst befindlichen Staatsbeamten hat ein großer Teil von der Jubilation, am 1. April 1925 ihren Abschied nehmen zu können, Gebrauch gemacht. Am meisten betroffen wurden durch diesen allgemeinen Exodus die technischen Betriebe und die Polizei. Die ägyptischen Behörden sind darüber sehr unruhig und werden den Beamten veröfentliche Vorschläge für den Fall ihres weiteren Verbleibens im Lande machen.

Australien lehnt eine weiße Pazifikkonferenz ab

Der australische Premierminister Bruce hat in einer Rede auf dem Vorschlag des Mitglied des amerikanischen Repräsentantenhauses Britton betreffend die Einberufung einer internationalen Konferenz der an der Küste des Stillen Ozeans anliegenden weißen Nation abgelehnt. Ein anderer Bundesminister erklärte: Australien werde jede Teilnahme an einer solchen Konferenz ablehnen, und fügte hinzu: Australien wüßte, mit seinen Nachbarn in Frieden zu leben.

Die Lage in Marokko

Ein großer Sieg der Spanier

Wie eine Nachrichtenagentur aus Tanger meldet, wird bekannt, daß die Spanier über die Arabier-Stämme einen großen Sieg davon getragen haben. Die Spanier hätten Kr. azar Seguir, das kürzlich von den Arabern genommen worden sei, wieder erobert.

Nach einer Hausansammlung wird aus Bagdad berichtet, daß nach Mitteilungen vom vergangenen Freitag General Primo di Rivera Gerüchten zufolge sich gezwungen gesehen habe, Tetuan aufzugeben. Diese Nachricht, sowie ein anscheinend offizieller Artikel eines Madrider Blattes vom gleichen Tage, in dem das Interesse hervorgehoben wird, das Spanien daran habe, Melilla, Ceuta und Barasch zu behaupten, hätten in gewissen Kreisen die Voraussetzungen geschaffen, daß die Dinge in Marokko eine ungünstige Wendung nehmen, eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Man erinnere sich jetzt der Forderung Ab del Krim, die Spanier dürften nur Ceuta und Melilla behalten und müßten das übrige marokkanische Gebiet aufgeben sowie der Versicherung Primo di Riveras, er werde wohl im Januar Ab del Krim, an Händen und Füßen gebunden, in Tetuan festhalten. Die Tatsache, daß General Seguir sich am Freitag in den königlichen Palast begeben habe, sei in Verbindung mit diesen Nachrichten ebenfalls stark kommentiert worden.

Verwirrende Lage in Spanien

Ueber die Lage in Spanien schreibt der Korrespondent des „Temps“ seinem Blatt aus Madrid: Die Lage bilde dadurch eine Besonderheit, daß die Nachrichten und die Dementis, die innerhalb weniger Stunden aufeinander folgten, in gleicher Weise richtig seien. Was heute wahr sei, sei es morgen nicht mehr. Darum erregte sich eine Lage, die man selbst in Madrid schwer beurteilen könne und wahrscheinlich für die Ausländer unverständlich sei. Diese Verwirrung sei bei jeder Gelegenheit charakteristisch das Jögern der Regierung, die Ohnmacht der Parteien und die Indifferenz der öffentlichen Meinung. Nur der König sei bemüht, sobald wie möglich aus dieser Lage herauszukommen. Das Direktorium ist noch dem Berichterstatter des „Temps“ der moralische Selbsteinsicht von Abdel Krim, da er seinen Vorhaben dringende, in Tetuan zu bleiben. Es sei auch nicht ohne Bedeutung, daß man in der letzten Zeit von der Verlegung des Militärdepartements durch ein Ministerium gesprochen habe. Es fehle aber an einer sich klar zeigenden Bewegung der öffentlichen Meinung.

Die Wendung in Italien

Die Entschickung der vereinigten Opposition zum Wahlvorschlag Mussolinis bezeugt: Diese Vorgänge sei ein Abkündigung der Regierung, die unfähig sei, die von ihr geschaffenen Verantwortungen fern zu tragen, und bezeugt die Auffassung der Opposition, daß die gegenwärtige Kammer illegitim sei. Aber die Opposition könne nicht zugeben, daß unter dem faschistischen Regime Wahlen vorgenommen würden. Denn dieses Regime und die Freiheit seien unvereinbare Dinge seien. Ihre Haltung könne daher durch diese Vorgänge nicht beeinträchtigt werden. Zum Schluß protestiert der Redakteur gegen den Versuch der Regierung, sich selbst Amnestie für ihre Vergehen zu erteilen.

Japan und Rußland

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet: Er habe gehört, daß der Abschluß eines Abkommens zwischen Japan und Sowjetrußland bevorstehe, das einen sehr weittragenden Charakter habe. Darin werde bestimmt, daß Japan auf seine territorialen Ansprüche bezüglich Nordschachalin verzichte, aber von der Sowjetregierung eine langfristige Konzession für die Ausbeutung der dortigen Kohlefelder erhalte, die für die japanische Kriegsmarine von lebenswichtiger Bedeutung sei.

England und die albanischen Wirren

Der englische Gesandte Nouna erschien am Samstagabend im serbischen Ministerium des Aussen, um über einige Verhandlungen in Albanien Aufklärung zu erbitten. Der Gesandte des Außenministers, Gesandter Markovitch, erklärte dem englischen Gesandten, daß Cerna Bes, der Führer der albanischen Nationalbewegung, albanischer und nicht südslawischer Staatsbürger sei, wie fälschlich behauptet wird. Im übrigen sei es schon vor Monaten kein Geheimnis mehr gewesen, daß in Albanien die Unzufriedenheit mit dem herrschenden Regime immer stärker annehme. Südslawien habe die gleichen Informationen hierüber erhalten wie der englische Gesandte in Tirana, da auch Südslawien seinen diplomatischen Vertreter in der albanischen Hauptstadt habe.

* Wiederwahl Dr. Peterlen zum Hamburger ersten Bürgermeister. Dr. Peterlen wurde vom Hamburger Senat für 1925 zum ersten Bürgermeister und Otto Stollen zum zweiten Bürgermeister von Hamburg gewählt.

Heidelberger Brief

Es war, glaube ich, in einem der ersten dieser Briefe über das Heidelberger Theater, in dem die Vermutung ausgesprochen wurde, daß unser neuer Opernleiter außer seinen sonstigen Vorzügen der Mann zu sein scheint, der es versteht, aus der Natur eine Lyra zu machen. Er kam, wie man weiß, mit ganz bestimmten Plänen herbei, aber diese Pläne waren auf dem Boden der wackeligen Fundamente unseres Theaters ausgebaut (ich meine das Selbstverständnis nur im bildlichen Sinne, denn sonst kommt demnachst eine der mit Recht zu beliebigen „Nacharbeiten“ zwecks Erneuerung des Fundaments). Diese Pläne aber wurden fast kann und ferner über den Haufen geworfen, als sich die Notwendigkeit herausstellte, doch viel länger als geplant mit den beiden Interimverwaltungen in der Stadthalle und der Harmonie für ein Jahr zu müssen. Die Stimmung, in der Harmonie einen Kammerkonzert zu geben, erwies sich als trügerisch. Denn es kann unmöglich eine intime Stimmung entstehen, wenn der Bühnenboden bei jedem Schritt inwärtige Elemente zerbröckelt und zwar nicht nur vor, sondern auch hinter der Szene, sobald jeder Lustriert vorher angezündet wird. Die Stadthallenbühne hat nun bei allen ihren Nachteilen einen großen Vorteil, sie gestattet die Entladung großer Massen durch die Verwendung einer zweckmäßigen Vorhänge. Und so mag wohl der Plan entstanden sein in einem Jollus einen Leberstich über das moderne historische Drama zu geben, nicht des Dramas, das eines Weltlich-historischen Vergangenseit gibt, sondern jenes, das auf historischen Boden überzeitliche Ideen und allgemein-menschliche Schicksale formt. Michels nennt diesen Jollus „Freiheit und Vaterland“ und will in ihn folgende fünf Dramen zur Aufzählung bringen: Heinrich Kleib „Hermannschicksal“, Friedrich Wolf „Der arme Konrad“, Georg Büchner „Dantons Tod“, Fritz v. Lurub „Brig Wols Ferdinand“ u. Ernst Toller „Maschinenmörder“. Einen Teil der Stücke hofft Michels im Stadttheater bringen zu können und hat deshalb mit Rücksicht auf die Aufführungsmöglichkeit die chronologische Reihenfolge durchbrochen. So sah man am Dienstagabend als erstes der Reihe Tollers „Maschinenmörder“.

Es ist immer ein Wagnis, Politik und Literatur zu verbinden. In den „Maschinenmörder“ liegt der Schmelz der unterdrückten Arbeiter gegen den Kapitalisten, in dem sie ihren Verräter erschlagen und gegen das, was in ihren Augen ihr größter Feind ist, gegen die Maschine. Aber hier stehen wir gleich auf die eine große Schwäche des Dramas, die uns an der dichterischen Bedeutung eines Ernst Tollers doch erheblich mangeln läßt. Er geht an eigentlichen Kernproblemen vorbei und faßt den großen Gegensatz zwischen Seelenstern (Maschine) und Seele (Mensch) nicht wirklich ober gar nicht

Amerikanische Schiffahrtsfragen

(Spezialkabeldienst der United Press)

Washington, 21. Dez. Der Entschluß der amerikanischen Regierung sowie der amerikanischen Geschäftsleute, alles zu tun, um die amerikanische Handelsflotte zu stärken, zeigt sich in vielen Beschlüssen hier wieder. Am 21. Dez. sind bereits 50 Anträge der Beratung überwiesen worden, die sich alle mit der Schiffahrt befassen. Auch vom Weissen Hause ist in mehrfacher Weise die internationale Entwicklung der Handelsmarine angedeutet worden und auch die Shipping Board part nicht mit Anstrengungen zu ihrer Unterstützung. Der erste größere Schritt, der die Mittel des Kongresses erfordert, ist die Reorganisation der Behörde. Die Nachrichten des Shipping Board und der Emergency Fleet Corporation, der beiden hauptsächlichsten Behörden, sind niemals scharf abgegrenzt gewesen, was bei einigen Gelegenheiten zu Kompetenzstreitigkeiten geführt hat. Präsident Coolidge hat darum in seiner Botschaft an den Kongress vorgeschlagen, daß die Verantwortlichkeit für den Dienst der Regierungs- und Handelsflotte der Emergency Fleet Corporation übertragen werde und daß dem Shipping Board die Bestimmungen der Hauptprinzipien der zu verlegenden Politik übertragen werde.

Die Shipping Board hat nun vorgeschlagen: „Der Kongress solle die Befugnisse, die den Vereinigten Staaten im Flottenbau fortdauernd eine Handelsflotte unterhalten, entweder aus öffentlichen oder privaten Mitteln, die den Anforderungen der Wirtschaft sowie der Landesverteidigung entsprechen und die strategischen Linien auf seinen Fall aufzugeben seien.“ Andere Vorschläge, die vom Shipping Board unterstützt werden, sind die folgenden:

1. Die Gewinne der amerikanischen Schiffahrt, die für Neubauten verwendet werden, sollen von der Besteuerung befreit werden.
2. Besondere Passabventionierungen müssen in ausreichendem Maße gewährt werden, um auf einigen wichtigen Linien den Dienst mit den wirtschaftlichsten oder höchst wichtigen Typen der schnellen Passagierdampfer aufrecht zu erhalten zu können.
3. Transporte, die von Behörden ausgehen, sollen nur an amerikanische Schiffe vergeben werden.
4. Die Registrierung des Seerechts soll beschränkt werden.

Ein wichtiger Vorschlag ist von der National Merchant Marine Association, einer Privatorganisation, gemacht worden. Nach diesem Plane sollen Importeure und Exporteure eine Prämie erhalten die ihre Ware auf amerikanischen Schiffen verfrachten. Die Prämienentscheidungen sollen bei Zollabgaben angenommen werden. Dieser Antrag wird voraussichtlich nicht den Widerstand finden wie ein Vorschlag zur direkten Subventionierung der Schiffselger.

Der Tong-Krieg in Amerika

(Spezialkabeldienst der United Press)

Pittsburg, 22. Dez. Der Tong-Krieg flackert wieder auf. Das letzte Opfer ist He Hong, der Drahtzieher des Hingpa Tona, der von seinen Brüdern auf geheimnisvolle Weise ermordet wurde. Die Leona Tona-Anhänger drohen vor kurzem die Anhänger des Hingpa Tona, die auf etwa 150 Personen geschätzt werden, bis zum letzten Mann auszureinigen. Man nimmt an, daß He Hong das erste Opfer dieses Verblutungskampfes geworden ist und befürchtet, daß die Leona Tona ihre Drohung wahr machen werden.

Das Wehrwesen zur See

Wie dem „Journal“ aus Washington gemeldet wird, hat England kürzlich an die Vereinigten Staaten eine Note geschickt, die sich mit der Tragweite der neuen Kanonen befaßt, die auf den amerikanischen Kreuzern eingebaut werden sollen. Die Tragweite dieser Geschütze ist größer, als die im Washingtoner Protokoll über die Herabsetzung der Abmessungen vorgesehene. Der Inhalt dieser Note ist noch nicht veröffentlicht. Man vertritt jedoch in gut unterrichteten Kreisen, daß die englische Regierung gegen diesen Plan der amerikanischen Marine protestiere.

Polen und die Tschechen

In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Gesellschaft“ bezeichnet der neue polnische Gesandte in Warschau, Graf Lasowski, als wichtigste der zwischen der Tschechoslowakei und Polen zu regelnden Fragen die des Transit über Polen nach dem Oden und über die Tschechoslowakei nach dem Westen. Ein sehr ernstes Problem für die Beziehungen der beiden Staaten zueinander bildet ferner die Lage der polnischen Minderheiten in der Tschechoslowakei, besonders in den Schutz- und Kulturbereichen. Als wichtigste sei eine Einigung der in der Tschechoslowakei befindlichen Emigranten aus den tschechischen Kreisen Polens.

Madrid, 21. Dezbr. Nach einer Meldung aus Palma haben auf der Insel Mallorca beträchtliche Bodenentkungen in einem Umkreis von 140 Quadratkilometer stattgefunden. Eine große Anzahl von Bauernhöfen sind vernichtet und beträchtlicher Schaden ist angerichtet worden.

Letzte Meldungen

Politischer Nord

Gestern nachmittag wurde in Berlin in der Nähe der Reichstags-Augusta-Brücke am Bandwehrkanal die Leiche eines etwa 30 bis 35 Jahre alten Mannes, die bereits mehrere Wochen im Wasser gelegen haben muß, geborgen. Nach den Feststellungen der Leichensachverständigen weist die Leiche außer mehreren geringfügigen Verletzungen eine 13 Zentimeter lange klopfende Kopfwunde auf. Diese Verletzung rührt offensichtlich von einem Gegenstand her. Danach sei anzunehmen, daß der Unbekannte niedergeschlagen und ins Wasser geworfen wurde. Der Unbekannte trug am linken Oberarm eine rote Binde, wie sie von sozialdemokratischen oder kommunistischen Parteimitgliedern getragen wurde. Daher läßt sich vermuten, daß irgend ein politischer Akt bei der Beseitigung des Unbekannten mitspielt habe.

Kommunistische Kundgebung in Berlin

Von kommunistischer Seite waren gestern große Kundgebungen an der Peripherie der Stadt Berlin einberufen worden, unter der Parole „gegen den Faschismus“. Zu Ruhestörungen kam es nicht, da die Beteiligung an den Kundgebungen nicht erheblich war.

Ein kommunistischer „Verfasser“

V Paris, 22. Dez. (Von unserem Pariser Korrespondent). Die gestrige Kundgebung der kommunistischen Partei in dem Bezirke Ixe de Geroy machte einen köstlichen Eindruck. Nach der großen Propaganda, die unternommen wurde, um dieser Kundgebung einen sensationellen Charakter zu geben waren die versammelten Pariser, die sich auf der Kollonade eingefunden hatten, von den Kommunisten zu sehen, sehr erfreut, denn es kamen im ganzen nicht mehr als etwa 3000 Parteimitglieder, die sich auf dem großen Terrain, das für die Kundgebung gewählt wurde, wie Spiegelscheibe verloren. Die Rede wurde nicht geführt.

Eröffnung der Missionsausstellung in Rom

Rom, 22. Dez. Die Missionsausstellung wurde gestern vom Papst in Anwesenheit von 24 Kardinalen, des diplomatischen Korps beim heiligen Stuhl, sowie vielen Bischöfen, Priestern und Würdenträgern des päpstlichen Hofes feierlich eröffnet. Der Präsident des Generalkomitees, Kardinal von Rossum, hielt hierbei eine Ansprache. Der Papst antwortete und würdigte den Wert der Missionare, die überall, selbst in den entlegensten Gegenden der Welt, die christliche Botschaft und christlichen Glauben verkünden. Die Ausstellung werde am Abend des Weihnachtsfestes im heiligen Jahre eröffnet. So würden die Scherzen derer, die Rom kommen, sich ein Bild von der Mission machen können. Der Papst erwähnte der Papst die Gläubiger, den Missionaren mitteilen zur Seite zu stehen, erteilte den päpstlichen Segen, beauftragte hiermit die Ausstellung und beglückwünschte ihre Veranstalter und Aussteller.

Das Testament Samuel Gompers

New York, 22. Dez. Das Testament des verstorbenen amerikanischen Gewerkschaftsführers Samuel Gompers bestimmt, daß der größte Teil seines beträchtlichen Vermögens seinen Söhnen und Enkeln zufällt, während seiner Witwe nur der geringste Teil zugewandt wird. Mit Bezug auf Frau Gompers, die der langjährige Gewerkschaftsführer im Jahre 1921 heiratete, bestimmt das Testament, daß ihr dieser Pflichten nur dann erfüllt, wenn sie bis zu seinem Tode noch keine geheiratet hat. Das Testament wurde im Oktober 1924 aufgesetzt und annulliert ein früheres, das die Witwe zur Universalerbin einsetzt. Die Höhe des Nachlasses wird nicht veröffentlicht.

Berlin, 22. Dez. Am gestrigen Sonntag ereigneten sich in der Stadt zwei schwere Straßenbahnunfälle, bei denen im ersten Falle 12 und im anderen 4 Personen verletzt wurden. Bei dem zweiten Unfälle sind zwei Menschen tödlich verunglückt.

Rom, 21. Dez. Am Samstag gegen Sonnenuntergang fing ein italienisches Militärflugzeug, das die Küste bei Porto Clementino überfliegen sollte, Feuer. Die beiden Insassen, ein Militärpilot und ein Unteroffizier konnten sich durch einen Sprung ins Meer retten.

London, 21. Dez. Der ehemalige englische Botschafter in Peking, George Buchanan, ist heute abend gestorben.

New York, 21. Dez. (Funknachricht). Nach einer Meldung aus Chippewa Falls (Wisconsin) ist der Speisewagen eines Zuges entgleist und in den Chippewafluß gestürzt. Fünf Personen sind ertrunken, vierzehn wurden aus dem Fluß geborgen.

* Schönan im Wäldchen, 21. Dez. In dem Bergwerk im Wäldchen wurde beim Anschlägen ein Arbeiter durch einen Steinwurf von über ein Halb Meter Durchmesser getötet und mehrere andere Arbeiter schwer verletzt. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt. Der Bergbau im Wäldchen ist ein sehr gefährliches Geschäft. Der Bergbau im Wäldchen ist ein sehr gefährliches Geschäft. Der Bergbau im Wäldchen ist ein sehr gefährliches Geschäft.

* Schwandorf bei Eodach, 20. Dez. Gestern wurde verunglückt zwei hiesige Waldarbeiter beim Holzfällen sehr schwer verletzt. Eine von ihnen wollte einen stehenden Baum von einer jungen Pflanzung abtrennen. Dabei kamen sie unglücklicherweise unter dem Stamm zu liegen.

Michels, bei dem man an diesem Abend die dreifache Kunst der Regisseur, Darstellers und Maskenschnepfers bewundern mußte. Der knappe, unabhörsche Fabrikant von Seidewer, der Streiber von Hilz. Auf der Seite der Damen, die denen die Schilberer besonders besonders stark sein mußte, hat Boite Körner bei anders an. Aber auch von allen übrigen kann nur mit großer Achtung und Anerkennung gesprochen werden. Ohne jeden Vorbehalt konnte ich das allernachste Einverständnis mit dem Autor und vor allem den großen Gedankendokumentationen, den unerreichten Höhe in Michels erhalten hat.

Es sei noch kurz erwähnt, daß am Freitagabend nun auch die Lindenwäldchen ihren frühlich begrüßten Einzug bei uns hatten. Dieses Fälscher Stücklein, das in Mannheim hätte zu sein war, dürfte sich auch bei uns seiner gewöhnlichen Wäldchen, seiner Handlung und seiner laubenden, flotten Aufführung viele Freunde erwerben. Die Stimmung auf der Bühne, im Orchester und im Zuschauerraum war überall gleichmäßig gut und die Direktion dürfte für die Weihnachtstage ein Zugeständnis haben.

Theater und Musik

Uraufführung in Worms. Der junge holländische Dramatiker Jan Fabricius erarbeitete sich die dazu in Worms ein Stück mit seinem Schauspiel „Der Meteor“. Man erhebt als ungewöhnlich das Drama, das Wintermärchen „Haus der Schilberer“, das in Holland schon über viele Bühnen ging (bei Grotto Müller, München erfinden) im Wormser Schauspielhaus durch die Besten des hiesigen Theaters, keine Ausnahme. Die Aufführung. In sieben Bildern spielt sich das alte Märchen ab, ohne die in Schilberer und Traum lebenden Menschen zu berücksichtigen, sondern nur die in der Handlung lebenden Menschen. Der Kampf zwischen Böse und Gut (Satana und Michael) wird ab, ohne die in Schilberer und Traum lebenden Menschen zu berücksichtigen, sondern nur die in der Handlung lebenden Menschen. Der Kampf zwischen Böse und Gut (Satana und Michael) wird ab, ohne die in Schilberer und Traum lebenden Menschen zu berücksichtigen, sondern nur die in der Handlung lebenden Menschen.

Uraufführung in Leipzig. Aus Leipzig wird uns mitgeteilt, daß der alte Theater fand die Uraufführung der hiesigen „Haus der Schilberer“ durch den hiesigen Theater. Es ist eine sehr interessante und wichtige Aufführung. Die Uraufführung der hiesigen „Haus der Schilberer“ durch den hiesigen Theater. Es ist eine sehr interessante und wichtige Aufführung. Die Uraufführung der hiesigen „Haus der Schilberer“ durch den hiesigen Theater. Es ist eine sehr interessante und wichtige Aufführung.

Städtische Nachrichten

Weihnachtsfeiern

Der Reichsbund der Kriegsheilenden, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Bezirksverein Mannheim

veranstaltete, wie schon mitgeteilt, gestern nachmittags im Rabels- saal seine Weihnachtsfeier mit Bescherung der hie- lichen Kriegerwaisen. Nach dem Bräutigam für Orcael des Herrn Ludw. Haber sprach Lehrer Fr. Hupp einen selbstverfaß- ten Vortag. Hierauf folgte das Märchenstück „Die blaue Blume“ von Hupp, dargestellt in zwei Bildern von Volksschüler der Volkshule. Die feinstimmige Musik zu den Bildern und Reigen komponierte Lehrer Hans Satterlin, der auch die Leitung des Bühnenspiels in Händen hatte. Einen ganz besonderen Reiz er- zeugt das Märchenstück durch die von den Damen Bühler und Schuberz auf das durch die einführenden Reigen. Die Reigen- führer, Musikanten und Tänzer gaben ihr Bestes. Reicher Beifall lohnte die unzähligen Künstlerdar. Rühmlich erwähnen haben sich auf der Wanderfahrt zusammengefunden. Besonders einer galt bei der ehrliche, zumühte Teilnahme einzuzeichnen ist, dessen hier anderen den Entschluß, nach Weiskand zu ziehen, wo es ihnen viel besser gehen wird. Tatsächlich, der ihnen schon immer im Wege war, soll zurückbleiben. Sie ziehen fort. — Da kommen die Frauen und schenken dem Schläfer die blaue Blume. Johannistal — Mädchen und Mädchen singen und tanzen. Ein alter Mann erzählt ihnen die Mär von der Königinstochter Gertraude, die von einem Zauberer in eine Eisenkugel verwandelt worden sei. Riechmann kann sie jedoch erlösen, weil niemand die Blume kenne. Tatsächlich, der der Erzählung zuhörte, sagte den Entschluß, die Königin- stochter von ihrem Zauberbanne zu erlösen. Im dritten Bild beinaht Tatsächlich die befreite Gertraude. Er wird vom König bekrönt. — Seine früheren vier Kumpen, die auf ihrer Reise ins Weiskand viele Erfahrungen gemacht haben, sind zurückgekehrt und bringen nun ein Almosen. Der König schämt sich ihrer nicht, er verweist ihnen und alles sieht darauf zum Hochzeitsfest. Auf der herrlichen Fest- schein der Kinder folgte zunächst die Bescherung der 1300 Krieger- weissen. Die Rolle des Nikolaus hatte Herr Kennerl vom Ra- tionaltheater übernommen.

Weihnachtsfeier der Realschule Feudenheim

Ein guter Ruf eilt ihr voraus und füllte den Saal der Pieder- schule bis auf den letzten Platz. Kein Wunder! Das so allerliebste gezeichnete Programm mit seinen Weihnachtsgeheimen, dem Nikolaus- und Christsterngespräch so viel Schöneres, das man in gehobener Stimmung, voll froher Erwartung, ja, fast offen gelacht, mit ein biß- chen verzehrender Neugier hinging. Neugier darüber, wie die zum Teil recht schwierigen Gesänge gelungen würden. Die Erwartung wurde erfüllt. Ohr und Aug' durften sich des ungehörigen Genusses freuen.

Dem großen Thomas-Lied hat man das erste Wort ge- geben. Welche Arbeit im Bau, welche Schönheit in der Linie, welcher Adel im melodischen Habitus! Wer wagt es gegen diese Kunst sich aufzuheben, über sie hinwegzugehen? Ist noch ein Meister, der bei aller Gelehrsamkeit durch volkstümlichen Einschlag das Gemüt des Hörers so zu erheben weiß wie er? — Und die jungen Künstler, diese wackeren Schar, brachte dieses Bräutigam- lied wie das Paraphrasieren von Stimm und die Pastorallied-Phonie von Händel ungemein angeregt und vorwärts zum Vortrag. Sie schauten ja auch nur ihrer eigenen Dränge zu folgen, die reiche Wärme jedoch für sich auch für Stimm, wie auch für Händel war vorhanden. Dachten wir uns manchmal den Ton etwas geläufiger, so schenken wir den Wunsch sofort wieder zurück, weil wir uns erinnern, daß es Kinder waren, deren Musikwerke noch im Schummer- licht, und dann die vielen Stimmen, von süßem, Duft erfüllten Weihnachtslieder! Da war jeder Ton klar und rein und fest und bestimmt; da hörte man ein Forte und kein Schreien, ein Piano und kein Säuseln, das waren deutsche Sätze und Doppelsätze, deutsch waren die Töne; deutsch ihr Gefühl und ihre Liebe zum deutschen Lied. Das ist heute, was alles an unserer heimischen Kunst hervor- bricht, ein Grundbedürfnis für unsere Zukunft. Dem herrlichen Weihnachtslied „Es ist ein Reis entsprungen“ in seiner glühend geliebten Harmonischen Klangstruktur gebührt die Krone. Gerne hätten wir es zweimal gehört. Doch ich nun bei so viel Licht auch eines kleinen Schattens gedenken, so wäre es das zu rasche Tempo des schönen Mendelssohn'schen Palmes „Nicht deine Augen an“. Der Dampfer des Handels-Vektorphonie-Labels dem Handelskling. Es gab nach all dem eine kleine Pause, in der wir und die Eltern wohl seit hatten zum Nachdenken über „unsere Kinder“ und über wohl die dieses Gedächtnis des Unterrichts auf den Schulern tragen und in das Ambrosien leben dem Ernst der Schule noch Lust und Freude bringen. Keine Freude für uns Erwachsene ist aber reiner als die Lust an dem Gedächtnis ihrer Körper, ihrer Seelen. Weil das Märchen nötig sind, Märchen, die mit zum Schönen gehören, dazu die Kunst den Menschen, ob klein, ob groß, zu bieten hat. Des- halb ließ man ein Märchen aufzuführen nach alten Weihnachts- und Weihnachtsliedern. Erstmalig, was das alles gekostet wurde und wie die kleinen Leute sich anstrengen, um die Gestalten, die sie verkörpern, wahr werden zu lassen. Herzzerrend, wie so mancher Fuß sich anstrenge, den süßen Klang der Engelsstimme zu imitieren, dröhlig, wie er verläutet, dem bösen Wirt Gehalt zu geben. Aber die Anordnung des Märchenstücks und die Inszenierung, soweit man davon sprechen kann, embleme der sonst üblichen Anlehnung

an Vorbilder und erschöpfte den Gestalt des Spiels durch eine von gutem Blick und Farbenwirkung getragene Ausstattung und eine ruhige Weise der Darstellung. Reicher, freudig spendender Beifall ward allen zuteil und wurde dankend von einem glänzenden Kobren quittiert.

Ihre gütige Mitwirkung an dem schönen Abend hatte Frau Kammerfräulein Kade-Heindl und ihr Töchterlein Anne- marie zugesagt, die innig dem künstlerischen Geiste der Mutter folgend, das Weihnachtsengelium und zwei Weihnachtsgebilde uns eindrucksvoll vermittelte. Frau Kade-Heindl, die in sich die langen Erfahrungen einer Künstlerin, die die Entwicklung der Kunst und ihre Auswirkung auf die Gefühlskunst sammelt, lang „Jubaea“ von Weber und ein Weihnachtsmysterium aus dem Weihnachtsmysterium von Wolfrum, ein Geschwärmerchen von Regers-Raric-Biegen- lied. Wie die Künstlerin und hochgereichte Meisterin Brokersing, Aussprache, Atemführung behandelt, ein Verlangen einleitet, das allein könnte schon einen Ruf herbeiführen. Ueber diese vorwiegend virtu- osen Fähigkeiten hinaus entwickelt die Schmeierin nun das eigentlich Bedeutsame, das erst den großen Künstler kennzeichnet: das Gestalt- ten. In einem tiefen hier klingende Form und musikalischer Inhalt.

Es war ein großer Abend für Schüler und Eltern, und man kann am Schluß nicht umhin, den Herren Pragmeier (daß je- mand öffentlich sich zu Vorträgen aus Nachsicht, Krieger- bekennt verdient, ob der Seltsamkeit dieses Begrüßens an und für sich schon Lob), Dr. Ries und Hartmann, die diesen Abend organi- siert hatten, herzlichen Dank zu sagen. Ihr kräftiger Wagemut, die tiefen Hingabe und selbstlose Aufopferung haben sie reichlich belohnt durch so viel Freude, die sie den Kinderherzen bereitet haben.

Weihnachtsfeier der Blinden

Auch die am Sonntag im Marienhaus in R 7 abgehaltene stark be- suchte Weihnachtsfeier der im Badischen Blinden- verein vereinigten Blinden von Mannheim und Umgegend nahm einen sehr eindrucksvollen Verlauf. In liebevoller Fürsorge für die über Obhut anvertrauten Unselbstlichen hatte sich der Vorstand an- gesehen sein lassen, ihnen einige Stunden echter Weihnachtsfreude zu bereiten. Gute opferwillige Menschen hatten auch diesmal befreudlich reiche Geschenke geschenkt. Namentlich die hiesigen Laden- geschäfte haben sich an der Bekleidung der Weihnachtsabend be- teiligt. Frau Dr. Gernsheimer, Tochter des Hofraths, Kugenarzt Dr. Rudo, hatte ihre Blindenschüler zu einem Gedächtnis- vereine, die in erster, tonhörender Weise unter ihrer Direktion sinnige Weihnachtsmessen vom Vortrag brachten. Frau Redemann, eine Schülerin von Frau Kade-Heindl, ließ der Feier mit vorzüg- lichem Gesange ihre prächtigen Stimmkräfte und Kette Dörner-Heberle, früher am Rationaltheater, erwiebs sich als treffliche Erzählerin von Weihnachtsmärchen. Der Vortragende, Dr. med. Fuchs, hielt eine warmherzige Ansprache, allen herzlichsten Dank laudend, die zu der so schönen Feier beizutragen, namentlich den Gebern der Ge- schenke. Ein Blindenchor trug zum Schluß noch einige Pieder vor. Dann folgte die Ausstellung der Geschenke. Sah man auch bei den von einem harten Schicksal betroffenen Menschen keine strahlen- den Augen, so brühte sich doch auf allen Gesichtern tiefe Freude über die ihnen gemordene Bescherung aus.

Die Feuerungszahlen der Eildienstgemeinden

Wie uns das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, schwanken die Feuerungszahlen (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) in 72 Eildienstgemeinden am 26. November zwischen 90,09 Mt. und 124,06 Mt. Die höchste Feuerungszahl — mit 124,06 Mt. — wurde für Jogen i. W. festgestellt; dann folgen: Solingen 122,77, Karlsruhe 121,41, Mannheim 118,89, Köln 118,34, Dortmund 115,18, München 114,82, Frankfurt a. M. 114,75, Koblenz 114,69, Hamburg 113,28, Ludwigshafen a. R. 112,35, Leipzig 111,72, Braunschweig 111,71, Auerbach 111,67, Augsburg 111,00, Stuttgart 110,82, Braunschweig 110,64, Krefeld 109,21, Bremen 109,08, Essen 108,24, Friedrichshafen 107,86, Heilbronn 107,83, Baden 107,52, Schwein- furt 107,51, Herford 107,17, Darmstadt 107,05, Gießen 106,95, Dres- den 106,72, Weimar 106,71, Nürnberg 106,21, Berlin 105,95, Zwi- brüden 105,94, Gera 105,51, Senftenberg 105,58, Chemnitz 105,53, Bamberg 105,27, Stralburg 104,96, Königsberg 104,84, Schwin- nau 104,69, Rastatt a. D. 104,45, Annaberg 104,44, Kiel 103,57, Lübeck 102,87, Breslau 102,34, Stettin 102,14, Seld 102,00, Rostock 101,83, Jüdis 101,43, Halberstadt 100,99, Braunschweig 100,65, Han- nover 100,43, Erfurt 100,40, Barmen 100,30, Lüneburg 100,19, Göttingen 99,73, Eisenach 99,58, Worms 99,04, Grimma 98,84, Blumenthal 98,00, Gleiwitz 97,35, Weihenstephan 96,06, Regensburg 96,05, Reichenbach 96,02, Schwerin 96,01, Wittenwerder 95,65, Dessau 94,76, Wolfenbüttel 94,35, Stolp i. P. 94,15, Eberstadt 93,38, Reckwitz 92,04, Oldenburg 91,26 und schließlich Demmin mit 90,09 Mt.

* Neue Bilder. In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: Horden-Spieler in Hannover, Der Deutsche Heden- Club schließt Ullrichhorst-Spieler 2:0. — 200 Zoll Lederhosen. Das Kennrad des Weltrekordfahrers Conan. — Tisch-Tennis-Turnier um den Garbato-Weihnachtspokal. Schlußrunde im Damen-Doppel- spiel. — Beginn der Eislaufzeit. Kunstläufer beim Traimna. — 400 Pferdekräfte. Der Rastbach-Rotor für drei Reppeln-Balkons. — Die Blüme des Verkehrsproblems. Der Verkehrsturm auf dem Reichshamerloch in Berlin. — Zum Bruch gegen den Mollenmörder

Haarmann in Hannover. Die rote Reibe mit dem Schauspiel der Nordboten (X). — Die Sozinna der 5000. Heilmarmee spielte 5000 Krone im Sportsplatz. — Sieger im Treffen America-Deutschland. Die Amerikaner Heber, Bana und Jäker. — Im Auto um die Welt. Der Amerikaner Arnkrone auf der Fahrt durch Berlin — Par- lamentaröffnung in England. Die Staatslotterie in den Straßen Londons. — Das neue Krieger-Denkmal in München. Die Enthäl- lung am 14. Dezember.

* Winters-Anfang. Am heutigen Montag hat der astronomische Winter begonnen. In Mannheim siehts keineswegs winterlich aus. Von Schnee keine Spur. Nur der leichte Frost macht darauf aufmerksam, daß wir uns in der kalten Jahreszeit befinden. Die Temperatur ist seit gestern weiter zurückgegangen. 0,8 Grad C über Null betrug gestern die Höchsttemperatur. Gestern abend wurden 1,7 Grad C, heute morgen 3,2 Grad C unter Null festgestellt. Eben- falls betrug die niedrigste Temperatur in der verflochtenen Nacht. Wintersanfang war bei den Germanen auf den Tag des Winters- anfangs der Winterlentenweide gefeiert wurde. Die Destination der Sonne erreichte am 22. Dezember ihren arktischen südlichen Wert. Von da an vermindert sich die südliche Abweichung der Sonne we- der. Weil die Sonne in dieser Zeit scheinbar eine Welle stellt, nennt man den Tag des Solstitium und weil sie von Süden nach Norden umwendet, die Winterlentenweide. Der 22. Dezember ist ferner der Tag der Tia der Nordhalbkugel, daoson der längste Tag auf der Südhälfte, auf der mit ihm der Sommer beginnt.

* Die hiesige Gewerkschule, die kürzlich durch Ernennung eines neuen Direktors berechnete Aussicht erhielt einen lebhaften zu be- trachtenden Auftrieb, erleidet fast gleichzeitig einen schweren Verlust. Gewerkschullehrer Gulan Herbald, der schon über 25 Jahre seine hervorragende Kraft in anerkannt erfolgreicher Weise der hiesigen Schule gewidmet hat, wurde vor einigen Tagen zum Direktor der Gewerkschule Buchal ernannt. So lebhaft man den Scheidenden zu seiner ehrenvollen Ernennung be- grüßungswürdig kann, ebenso sehr werden seine bereizten und frühe- ren Schüler, sowie die ihm nachstehenden Handwerkerfreie, nicht zuletzt seine zahlreichen Freunde und Bekannten, ihn vermissen. Herr G. Herbald war der Schöpfer und die führende Persönlichkeit der elektro-mechanischen Fachabteilung der hiesigen Gewerkschule und hat sich als solcher allenfalls große Verdienste erworben.

* Ueber die Marktverhältnisse wird uns von einem Interessier- ten geschrieben: Es wird in letzter Zeit fabelhaft geschrieben über Beleuchtung und Nichtbeleuchtung in hiesiger Stadt. Deshalb sei mir auch einmal ein Wort gestattet über die Beleuchtung der hiesigen Marktfläche an Marktagen. Hier geschieht durch die Stadt gar nichts. Wenn morgen nicht schon größere Unglücksfälle zu verzeichnen wären, so kann die Stadt auf Glück zählen. Auf dem Hauptmarkt ist es in letzter Zeit auf wiederholtes Drängen der Händlerorganisation etwas besser ge- worden, aber auf den Nebenmärkten (Kadarmarkt und Schöndorfer- markt) sind die Zustände unholbar. Jeder Verkäufer muß seinen Platz mit der Laterne suchen. Der ganze Markttag ist in tiefste Finsternis gehüllt. Die Jungen behaupten unglücklich, auf dem Kadarmarkt seien Geipeniter mit „Wühlwürmern“. Man sah jedenfalls die Leute mit ihren Lichtern herumlaufen und ihre Wege suchen. Also, verehrliche Stadtväter, etwas nach dem Nachdenken. Die Marktleute haben ein Anrecht darauf.

* Treistreiber. Wegen Leistungswunders gelangte ein 46 Jahre alter Dienstmädchen zur Anzeige, weil er für das Auswaschen eines Ofens, wozu er 18 feuerfeste Steine und zwei Arbeitsstunden be- nötigte, den Betrag von 35 Mark in Anrechnung brachte. Auf Reklama- tion des Kunden ging der Dienstmädchen mit seiner Forderung auf 20 Mark herunter. Dieser Betrag dürfte nach den gemachten Fest- stellungen immer noch zu hoch sein.

* Freiwillig am dem Leben geschieden ist am Samstag ein verheirateter 38 Jahre alter Beamter, der wegen Verstoßes der Verheirateten vorläufig freigesprochen und ins Amtsgefängnis ein- geschlossen worden war. Als ihm vorgelesen der richterliche Haft- befehl erwidert wurde, hat er sich nachmittags in seiner Zelle erhängt.

* Selbstmordversuch im Duell. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag machte in der Kadarmarkt ein 33 Jahre alter Schüler von Kadarmarkt und harter Beurlaubtheit freigesprochen und im Ra- cherkopf verwahrt werden. Dort versuchte der Freigesprochene durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu machen, konnte aber noch recht- zeitig daran verhindert werden.

* Unfälle. Am Sonntag vormittag fuhr eine 16 Jahre alte Kadarmarkt auf der Kadarmarkt vor T 1 einen älteren unbe- kannten Mann an, fiel zu Boden und wurde bewußtlos in das allgemeine Krankenhaus überführt. Dort erholte sie sich bald wieder. Da sie feine namhaften Verletzungen erlitten hatte, konnte sie ihren Heimweg antreten. Der unbekante Mann soll durch seine Unachtsamkeit den Unfall hervorgerufen haben. — Am Sonntag vormittag erlitt ein 36 Jahre alter Kontour in einem

Schlatter's Weinhandlung
Kleinverkauf 0 3, 2 im Hof Seitenbau, Tel. 10415
empfeht seine altbekannte Qualitätsweine: 10276
Weine, Liköre, Südweine, Punsch.

Kunst und Wissenschaft

stümbilder, besonders aus der Weimarer Zeit und vieles mehr. Die Ausstellung, die ausgebaut und wiederholt werden soll, be- gegnete im Publikum lebhaftem Interesse. R. H.—d.

© Theatermusik. Der Dramatiker Dickschmid hat ein neues Bühnenwerk vollendet. Das Stück ist eine Volks- komödie mit Musik, Gesang und Tanz und trägt den Titel „Kom- liehen Augustin“. Es kommt gleichzeitlich am Neuen Schauspiel- haus in Königsberg und am Neuen Theater in Frankfurt a. M. zur Aufführung. — Wie wir hören, verhandelt der General- direktor der Berliner Staatsoper, Herrn Reiber, gegenwärtig mit der Wiener Staatsoper; er soll die Aufgabe von Richard Strauß antreten. — In Rastatt hat die Stadtver- ordnungsbekanntmachung beschlossen, daß Stadttheater am 1. Januar 1925 zu schließen, da sich ein Defizit von über 80 000 M. ergibt. — Die Stadt Gumbinnen hat mit der Direktion des Li- thier Stadttheaters eine Vereinbarung getroffen, wonach das Li- thier Stadttheater die Verlegung der Stadt Gumbinnen mit Theatervorrichtungen übernimmt. Die Stadt finanziert die Ver- legungen durch einen Zuschuß. Für das Stadttheater ist be- deutet diese Erweiterung seines Tätigkeitsbereichs eine starke Stütze des bereits gefährdeten Bestandes. — Das „Große Theater“ in Rastatt kann am 1. Februar sein 100jähriges Jubiläum feierlich begehen. Es ist eines der letzten Geisende- Jubiläum feierlich begehen. Es ist eines der letzten Geisende- Jubiläum feierlich begehen. Es ist eines der letzten Geisende- Jubiläum feierlich begehen.

© Von der Heidelberger Universität. Prof. Hermann Rants, der sich 1910 an der Universität Heidelberg als Reginald ge habilitierte, hat einen Ruf als Nachfolger des Geh. Rat Waldmann, ordentlicher Professor für Reginaldologie an der Universität Bonn, erhalten. — Der Professor für alte Geschichte und dritter Professor der Universität Frankfurt, Geizer, hat einen Ruf an die Uni- versität Heidelberg als Nachfolger von Professor v. Dameschewski er- halten.

© Hochschulnachrichten. An der Technischen Hochschule Karlsruhe hat sich Dr. Ing. Hans Georg Beder, Abteilungsleiter bei der Reichsversicherungsbauverwaltung in Ludwigshafen a. Rhon. aufgrund seines Buches „Grundlagen der Flugtechnik“ habilitiert. — Wegen seiner Verdienste um den Eisenbahnbau wurde Geh. Rat Prof. Siegmund Müller, Berlin-Alteforde von der Braunschweiger Technischen Hochschule zum Dr. h. c. h. ernannt. — Der Abteilungsleiter im Berliner Robert- Koch-Institut für Infektionskrankheiten Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Julius Morgenroth ist nach langem schweren Leiden im Alter von 53 Jahren gestorben.

© Es ist ein Ros' entsprungen. Dieses mittelalterliche Volks- lied, das wegen seines stimmungsvollen Inhalts, der Einfachheit seiner Form und seiner gemühtlichen Melodie von der stärksten Wir- kung ist, gehört zu den beliebtesten Weihnachtsliedern. Und doch wer- den die wenigsten, die das Lied bisher gesungen haben, zum Bewußt- sein der Unlogik, die sich in der 1. Strophe findet, gekommen sein. Man vergegenwärtige sich nur den Hauptgedanken, der sich durch diese Strophe zieht!

Es ist ein Ros' entsprungen
Aus einer Wurzel zart
— — — — —
Und hat ein Blümlein bracht

Wie kann eine Rose, die selbst eine Blume ist, noch ein Blüm- lein bringen? Das kann nur das Ros tun, an dem sich die Blume befindet. Daher lautet auch die älteste Fassung des Gedichtes: Es ist ein Ros entsprungen. Es geht auf Johannes XI. Vers 1 zurück, wo es heißt: „Und es wird eine Rose aufgehen an Stamm Mai und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.“ Wir leben also, doch bisher das hebräische Wort für „Ros“ mit „Ros“ über- setzt hat. Erst später setzte man in dem Lied dafür das spanische spannollere Rose, ohne sich des daraus entstehenden Widerspruch bemerkt zu werden.
Karl Heide!

Stabschef vor der Feuerwehlerkammer infolge Aufstiegen von Gas aus einem Holzofen eine Gasvergiftung. Der Erkrankte wurde mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus verbracht. — Beim Fußballspielen brach gestern ein 17 Jahre alter Arbeiter auf dem Platz des Sportvereins Waldhof das rechte Bein, wodurch seine Aufnahme in das allgemeine Krankenhaus notwendig wurde. — Im Luisenpark erstreckt sich ein 2 Jahre alter Schneider einen epidehmischen Anfall. Der Erkrankte wurde, da er sich nicht erholt, in das allgemeine Krankenhaus aufgenommen.

Zusammenstoß. Am Sonntag nachmittag stieß ein Auto der Reichspost, das aus der Straße O 5 und 6 kommend, anstatt in kurzem in weitem Bogen nach rechts in die Kaufstraße einzuweichen, mit einem Personenkraftwagen zusammen und beschädigte ihn leicht. — Am Sonntag nachmittag trafen Ede Planen und D 1 und 2 ein Kraftfahrzeug und ein Kraftfahrer zusammen, wobei das Kraftfahrzeug stark beschädigt wurde. Die Schuld trifft den Fahrer des Kraftwagens, da er beim Linkslenken einen zu frühen Bogen nahm.

Verhaftungen wurden in den letzten Tagen 43 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 1 Arbeiter wegen Verstoßes des Diebstahls und der Fahrlässigkeit, 1 Tagelöhner wegen Fahrad Diebstahls, 1 Schiffmann, der vom Amtsgericht Königswinter wegen Diebstahls und Unterschlagung gefasst wurde, und eine ledige, 28 Jahre alte Dienstmagd, die gestern nachmittags in einem Warenhaus verschiedene Gegenstände gestohlen hatte. Sie konnte auf frischer Tat ergriffen werden. — Wegen Aufhebung gelangten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag 30 Personen und vom Sonntag auf Montag 22 Personen zur Anzeige.

Schwindelein. Am 15. Dez. hat die nachbeschriebene Unbekannte, die die Tracht der Niederbayerin trug, bei verschiedenen Firmen in Mannheim und Waldhof um Spenden zur Unterhaltung einer Kleinfunderbewandlung im Theaterhaus gebittet. Sie legte auch eine Liste zur Einzeichnung der Beträge vor. Die Angaben erwiesen sich als unrichtig, so es wird sogar bemerkt, daß der Schwindel von einer Komposition betriebe wird. Beschreibung: 35 bis 40 Jahre alt, 1,60—1,65 Meter groß, gelbes Haar, auffallend vorstehende Zähne und bayerische Mundart.

Warenhausdiebstähle. Am 16. Dezember wurden nachmittags in einem Warenhaus, eine schwarze Lederne Brieftasche mit 40 Mark Papiergeld, 2 engl. Pfund, 3 Zehnmarkstücke, 1 Fünfundzwanzigmarkstück, 15 franz. Franken Briefmarken, einen Zehnländler, einer Leinwand über 38 Mark, auf Dr. Helms lautend, und einer Leinwand über einen Einheitsbrief auf Eugenie Lindner, London lautend, als Inhalt entnommen. Am 16. Dezember aus einem Warenhaus ein Geldbeutel mit 20 Mark Inhalt. Am 11. Dez. in einem Warenhaus eine schwarze Lederne Geldmappe mit 4 Pfund und Druckerschlüssel mit etwa 35 Mark Inhalt.

Einbruchdiebstähle. Am 16. Dez. wurden nachmittags aus einer Wohnung 3 Meter halbleinwand 1,60 Meter breit, 3,70 Meter hoch, 50 Zentimeter breit, 7 Meter weiche Modische, 3 Meter grau- und blaue gestreifte baumwollene Kleiderstoff, 9 Meter weißer Damasthandtuchstoff, eine gebürstete Gummischürze (Dienstmädchen), eine Trügerbüchse aus Dirmstoff, eine goldene Damenarmbanduhr, ein goldener Herzenskettengering mit einem Rosen und roten Stein, ein Damenbrillengering mit zwei großen Brillanten und mehreren Brillantsteinen, ein goldener Ehering St. E. 1904 graviert, ein goldener Damening mit einem Stein, eine ovale goldene Brosche mit Emailstein, ein fänglich runde Brosche mit drei Steinen in Gold geflochtenen Rahmen als Anhänger, eine ovale silberne Brosche mit grünem Stein, eine ovale goldene Brosche, ein silbernes Collier mit einem grünen Stein und Brillantsteinen, ein goldenes Collier mit einem runden Anhänger in der Mitte eine Perle, ein goldenes Collier mit einem Herz als Anhänger, ein Paar goldene Ohrringe, 4 Paar vergoldete Ohrringe mit in Gold geflochtenen Rahmen als Anhänger, etwa 60 Mark Silbergeld meist Dreimarkstücke und einige Tscheln Schokolade entnommen. — Am 19. Dez. wurden im Laufe des Nachmittags aus einer verlassenen Arbeiterde 13 Meter weißer Herrensack, 4 Meter grobblauer, wollener Kleiderstoff mit rot und gelben Blaukäse und der Betrag von 7 Mark entnommen. — In der Zeit vom 25. Oktober bis 15. Dez. aus einer Konfekte ein brauner Anprobierhemdhemd mit Messingknöpfen, 50 Zentimeter lang, 24 Zentimeter breit und 28 Zentimeter hoch, entnommen.

Veranstaltungen

B. Schumann-Abend des Gmnasiums. Einer schönen Seite zufolge veranstaltete in diesen Tagen das Gmnasium zum Jubiläum des Winter-Terrils eine musikalische Schillerfeier. — Es war ein reichhaltiges und mit viel Geschmack zusammengekauftes Programm, mit dem Musiklehrer Thoma die Besucher erfreute. Die Aufführung selbst fand ungetrübtes Lob — ein ehrenvolles Zeugnis für den Dichtern, der es so gut verstand, dem aussergewöhnlich disziplinierten Schillerchor und den auf seine geschulten Chören zu nicht gewöhnlicher Harmonie zwischen Sollen und Können zu verhelfen. Besonderen Erfolg erzielte hierbei die hellen Anabensstimmen der Quaterner und Quartaner, die mit ihren klaren, deutschen Stimmen bei Alt und Jung stürmischen Beifall hervorriefen. Zum Lohn dafür und offenbar zu ihrer Verberodung schenkte ihnen Direktor Dr. Rieger die erste Stunde des kommenden Schuljahres. Die Solopartikeln des Oberstudienrats Walter Böke, der in Mannheim als Pianist kein Unbekannter ist, die Violinpartie des Unterstudienrats Oed Bodensheimer, sowie die Wiederabe des Werkes für zwei Klaviere, das der Oberstudienrat Thoma mit seinem Vater spielte, lösten bei den Musikverständigen unbeschreibliche Bewunderung und bei den Musikschülern begeisterte enthusiastische Zustimmung aus. Außerordentlich sympathisch begrüßte der für die verlebte Frau Adele Stoll-Deon in Liebenau der Waise Frau Erlo Schieferer einprägnant, mit dem Erlaß, daß die Beifallstundebeurteilung erst nach einer Ruande ihr Ende fanden. Der Abend war für alle eine Feststunde und für das Leben der Anstalt ein Höhepunkt.

Silvester-Fest im Rosengarten. Ein Weihnachtsfest, das nicht in seiner Originalität einzeln ist und von Freunden bringen wird ist eine Schiffsfeste für die Fahrt vom alten ins neue Jahr, die zur Teilnahme an dieser Feier in den Räumen des Rosengartens berechtigt. Durch ein neues Schreiben der Hauptkommission Friedrichsdorfen wurde die Vertagung dieser Feier darüber informiert, daß auch der letzte Mann der zurückgekehrten Mannschaften, der Fahrmeister des Schiffes, an der Feier teilnehmen wird. Der Aufbruch des Schiffes wird bereits jetzt vorbereitet. Es ist zu hoffen, daß auch die Fernwächterin dabei zusehen wird. Als Kleidung wird Belle- oder dunkler Anzug gewünscht.

Verstärkter Frost im Schwarzwald

Die mit der unbeschränkten Herrschaft des Hochdrucks über Polen und Rußland nach kurzer Bewölkung bei der Annäherung des westlichen Tiefes wieder eintrittende vollkommene Wolkenlosigkeit im Schwarzwald hat einen Ende der Vorweihnachtsmode eine beträchtliche Verstärkung des Frostes gebracht. Bei abnehmender Nachtarbeit des Himmels lehte die Ausstrahlung in voller Ausdehnung ein, so daß die Temperaturen langsam und schließlich beträchtlich sanken. So wie am Donnerstags Morgen die Temperatur im Schwarzwald zwischen 10 und 15 Grad unter Null stand, so betrug die Temperatur des Frostes in wieder die im Schwarzwald die Temperatur zu machen daß bis zum die Stillstände, in die die kalten Luftmassen abfließen und wanns Benzoune ruhen bleiben, sowie die freien Hochflächen der Boar am Frost härter befallen sind als die Gletscher des Hochschwarzwaldes. Im Gebirge ist starke Vereisung einsetzend, so daß die Landstraßen im weichen Schimmer liegen und damit, wenn auch der Schnee noch fehlt, in etwas wenigstens an „weiße Weihnachten“ erinnert. Bedrohlich im

Hochschwarzwald ist eine minimale Schneefang zu finden, die mit ihren zwei Zentimetern natürlich für Sport in keiner Weise in Frage kommen kann. Der Luftdruck im Gebirge ist außerordentlich hoch und seit einigen Tagen konstant und dürfte durch die Selbstreinigung mit kalter Luft über den verödeten Höhen wohl zunächst noch beharrlich bleiben.

Die Hoffnungen, an Weihnachten vielleicht für den in deutschen Gebirgen noch fehlenden Schnee in den alpinen Stationen Erlös zu finden, werden sich auch nur teilweise erfüllen können, wenn der Winterportulak wirklich sich zu einer solchen frohen Entscheidung sollte, weil bis jetzt noch die Schneedecke im heimischen Lande fehlt. Es sollte sich jeder Alpensteige vorzusehen, daß auch die Alpensteige nur von etwa tausend Meter ab Schnee haben, daß Orte wie Grindelwald, Engelberg und ähnliche, derzeit für die Ausübung des Winterports, soweit er Schnee haben muß, noch nicht in Frage kommen, daß nur aussergewöhnliche Hochstationen wie der Gotthard und das Engadin bisher als einzeln betrachtet werden können. Und selbst da ist die Schneefang noch für eine Verhältnisse mit etwa vierzig Zentimetern gerade zu nennen, die die Beweismittel nicht beibringt. Kechnlich liegen die Verhältnisse in den Dolomiten, wo auch nur in größeren Höhen eine Schneedecke von ebenfalls vierzig Zentimetern, so im Arbergebiet vorzuliegen ist. Für die Alpen ist diese Höhe, die im Mittelgebirge alles erlaubt, noch herzlich wenig. Indessen kann sich der Umstoß für die deutschen Gebirge, ähnlich wie im vorerwähnten Jahr, kurz vor den Feiertagen noch zum Nutzen der Skiläufer vollziehen, ebenso wie unachtsam im letzten Wochenwechsel entgegen jeder normalen Annahme das Tief sich nicht durchsetzen hat, vielmehr dem hohen Luftdruck wieder das Feld räumte. Daher das schöne Wort von den Wettertaunen. W. R.

Weihnachtsgaben aus Amerika. Das Nationale Lutherische Konzil von Amerika, das in den letzten 5 Jahren zahlreiche Diakonien, Diakonien, Missionshäuser und andere Anstalten der Inneren Mission in Deutschland, sowie auch viele einzelne Familien über die Not der Nachkriegszeit hinweggeholfen hat, überreichte durch Vermittlung ihres Direktors D. Karsch den deutschen Lutheranern eine Summe von 37000 Dollar als Weihnachtsgabe für die Glaubensgenossen in Deutschland. Ebenso haben die engen Beziehungen, die sich zwischen den Vereinigungen evangelischer Frauenverbände Deutschlands und den christlichen Frauenvereinen Amerikas angebahnt haben, einen lebhaften Ausdruck gefunden in einem herzlichen Weihnachtsgruß der amerikanischen „Kirchlichen Frauenvereine für guten Willen“ an die evangelischen Frauenverbände Deutschlands. „Wir hoffen, so heißt es darin, daß ein würdevolles und dauerndes Band der Freundschaft zwischen christlichen Frauen in den Vereinigten Staaten und in Deutschland zusammengehalten wird. Wie Ihr in den vergangenen Monaten in unseren Herzen gelebt habt, so möchten wir Euch darin festhalten.“ Als dieses Zeichen der Freundschaft hat das Komitee ein Weihnachtsschiff nach Deutschland abgehen lassen, das in diesen Tagen eintrifft wird. Sein Inhalt ermdigt ist der Vereinigung evangelischer Frauenverbände Deutschlands, durch die ihr angegliederten Verbände vielen Wohlthunern eine Weihnachtsgabe durch Verteilung von Kleidungsstücken und Lebensmitteln zu bereiten. Durch eine Delegation, die das Schiff begleitet wird, sollen im persönlichen Kennenlernen die Beziehungen vertieft werden.

Kommunale Chronik

Ein gemeinsamer Bauplan für das Industriegebiet Ludwigs- und Frankenthal

R. Frankenthal, 20. Dez. Vor einer Reihe von Jahren hat das Staatsministerium angeordnet, für den Industriebezirk Ludwigs- und Frankenthal einen gemeinsamen Generalbauplan zu erstellen. Es fanden Verhandlungen darüber zwischen den beteiligten Städten statt, die zur Schaffung eines gemeinsamen Stadterweiterungsbüros für das Industriegebiet Ludwigs- und Frankenthal führten. Das Büro wurde im Stadtkreis Ludwigs- und Frankenthal beim heutigen Bauamt errichtet und mit drei Architekten besetzt. Es unterstand der Leitung der Herren Stadtrat Sternberg-Ludwigs- und Wilmann-Frankenthal. Zu den vorgelegenen Arbeiten dieses Büros gehörten die Erschließung von Industrieplätzen, die Anlage von Anlagen hierzu, die Festlegung der Straßenführungen, die Nachprüfung der Baupläne und die Mitwirkung beim Erwerb der für die Erweiterung des Industriegebietes notwendigen Grundstücke. Das Büro entfaltete eine lebhafte und nützliche Tätigkeit und seine Ratschläge wurden in zahlreichen Fällen in Anspruch genommen. Als eine der vorrangigsten Aufgaben des Büros, die Bearbeitung der beschleunigten Umänderung der Eisenbahnstationen, gerate ins Rollen gekommen war, griff die ganze Arbeit des Büros infolge der Übernahme der Bahnen durch die Eisenbahngesellschaft ins Stocken. Schon vorher war das Personal des Stadterweiterungsbüros eingeschränkt worden, und seit August 1922 nur noch ein Architekt darin beschäftigt. Dadurch fehlte ein Teil der Arbeiten zurückgestellt werden müssen. Während des weiteren Verlaufes des Jahres 1923 ging die Tätigkeit des Büros immer mehr zurück infolge der allgemeinen Lage und der Inflation und heute ist das Büro so gut wie erloschen. Da viele Fragen der Bauplanführung zwischen den Städten Ludwigs- und Frankenthal nach wie vor gemeinsam sind und mit dem gemeinsamen Bewusstsein der Städte und die Berücksichtigung der dazwischen liegenden Orte Ogersheim und Duppau usw. immer mehr gemeinam werden, dürfte ein neuer Versuch wünschenswert sein. Die Hauptaufgabe des Stadterweiterungsbüros, die Anlage eines gemeinsamen Generalbauplanes, ist nicht gelöst worden. Die Städte haben inzwischen ihre Baupläne erstellt, doch mühten diese miteinander in Einklang gebracht werden. Ob sich aber heute ein Nacharbeiten des Stadterweiterungsbüros Ludwigs- und Frankenthal ermöglichen läßt, ist fraglich. Es ist auch eine Kostenfrage, da ein Büro mit drei Architekten und den nötigen Hilfskräften immer noch erhebliche Kosten verursacht. Dem gegenüber aber stehen manche Vorteile auf dem Gebiet der planmäßigen Anlage der Stadterweiterungen und des gemeinsamen Handhabens der in allen gemeinsamen Fragen. Nachdem die Bahnen der Welt auch wieder von der Reichsbahn übernommen worden sind, werden in auch eine Broschüre, wenigstens die vorläufigen auf dem beherrschenden Gebiet, soweit dies die heute beschriebenen Mittel überhaupt noch erlauben, bald wieder aufgegeben werden, und damit werden die Städte des Industriebezirks bald vor neuen Aufgaben gestellt sein. Die auf dem Gebiet der gemeinsamen Arbeit anhaltiger und weitläufiger Arbeit werden können, als wenn jeder Ort nur noch seinem Besonderen nachgeht. In dem fürstlich dem Bürgermeisteramt Ludwigs- und Frankenthal herausgegebenen Bericht über die Tätigkeit des Stadterweiterungsbüros, auch sehr anerkannt worden.

Beigeordnetenwahlen in Düsseldorf

Eine allgemeine kommunalpolitische Bedeutung hat die Wahl von Beigeordneten in der jüngsten Sitzung der Düsseldorf Stadterweiterungsversammlung bekommen. Vor dem Ablauf ihrer Amtszeit stehen der Bürgermeister und Stadterweiterungsbeigeordnete, Beigeordneter Baureis Geise, dem das Tiefbauamt unterstellt ist und der Beigeordnete Dr. Thelemann, der Dezernent für Theater u. Kunst Baureis Geise hat in den schwierigen Düsseldorfischen Zeiten seit der Revolution schon zweimal die Geschäfte des vermalten Oberbürgermeisters postens versehen. Er steht zum dritten Male vor der Wahl zum Beigeordneten. Dr. Thelemann hat unangefochten 25 Jahre im Dienste der Verwaltung der Stadt Düsseldorf gestanden. Die sozialdemokratische Fraktion stellte den Antrag, die Stellen der beiden Beigeordneten nicht wieder zu belegen und die beiden Herren, deren Amtszeit abläuft, in den Ruhestand zu versetzen. Der Antrag der Sozialdemokraten erklärte dazu, daß der Antrag kein Werturteil über die Persönlichkeit der beiden Herren und ihrer Tätigkeit sein sollte. Der Antrag sei begründet in der Hoffnung, daß es auch möglich sei, mit weniger Oberbeamten die Verwaltungsgeschäfte zu führen. Düsseldorf habe jetzt 14 Beigeordnete, auch mit zwölf müssen sich die Geschäfte führen lassen. Sollte aber die Stadterweiterungsversammlung sich nicht zu der Annahme dieses Antrages entschließen können, so sollte die sozialdemokratische Fraktion den Unterantrag, von diesen beiden Stellen eine zu sparen und die Angelegenheit an die Kommission zurückzugeben, mit der

Auflage, der Stadterweiterungsversammlung eine Vorlage in dieser Sache zu unterbreiten. Zwei kommunalpolitische Redner erhoben Einspruch gegen die Wiederwahl des Baureis Geise und Dr. Thelemann. Zwei Redner der Kommunisten Einzelheiten über die regelmäßigkeit an unsern Stellen des Tiefbauamtes vor. Oberbürgermeister Dr. Lehr bemerkt dazu, daß er bei den Beigeordneten von Unregelmäßigkeiten sofort eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet habe, die abgeschlossen sei. Die Sache liegt bei der Stadterweiterungsversammlung und da habe es keinen Wert, diese Sache jetzt in die Öffentlichkeit zu bringen. Der Sprecher der Zentrum erklärte, daß ihm Freunde ein Versprechen nicht mitmachen würden, über zwei bewährte Beamte ohne jede Prüfung der erwerbenden Einträge hier den Stab zu brechen. Die Zentrumsfraktion würde die sozialdemokratischen Anträge ablehnen. Der erste sozialdemokratische Antrag, die beiden Stellen einzugehen, wurde gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Die Fraktion des Wirtschaftsbundes enthielt sich der Abstimmung. Der Antrag der Sozialdemokratie, nur eine Stelle wieder zu belegen, wurde ebenfalls abgelehnt. Diesmal stimmte die Fraktion des Wirtschaftsbundes mit den Sozialdemokraten und den Kommunisten.

Jetzt wurde die Wahl zweier Beigeordneten nach den Bestimmungen der Rheinischen Städteordnung mit Stimmzetteln vorgenommen. Im Wahlgang für die Wiederwahl des Bürgermeisters Geise wurden 11. Abst. 37, 65 Stimmen abgegeben. 38 Zettel waren nicht begeben. Von den 39 gültigen Stimmen erhielt Bürgermeister Geise 38 Stimmen und war dadurch wiedergewählt. Im Wahlgang für den Beigeordneten Dr. Thelemann wurden 80 Stimmzettel abgegeben. Davon waren 14 unbeschrieben. Gültig waren also 66 Stimmzettel, und die unbedingte Mehrheit war 34. Auf Dr. Thelemann fielen 22 Stimmen, auf den Kommunistenführer Döbel 15 Stimmen, auf den sozialdemokratischen Stadterordneten Soupe 7 Stimmen und je eine Stimme auf den Zentrumsbürgermeister Adams und auf einen kommunistischen Stadterordneten. Keiner hatte die unbedingte Mehrheit erhalten. Nach den Bestimmungen der Rheinischen Städteordnung mußten jetzt die vier Personen, auf die die meisten Stimmen gefallen waren, in engere Wahl gebracht werden, also Dr. Thelemann, Döbel, Soupe und Adams. Im zweiten Wahlgang wurden 61 Stimmen abgegeben; davon waren vier ungültig. Bei 57 gültigen Stimmen war die unbedingte Mehrheit 29. Es erhielten Dr. Thelemann 32, Soupe 24 und Döbel eine Stimme. Dr. Thelemann war wiedergewählt. Die Fraktion des Wirtschaftsbundes, sechs Stadterordnete, hatte sich an den beiden letzten Wahlgängen nicht beteiligt.

Kleine Mitteilungen

Der Stadtrat Karlsruhe stimmte der alsbaldigen Ausführung der noch ausstehenden Kräftebehandlung in der hohen Volkshalle zu. Die Behandlung der Kinder erfolgt noch inwieweit Untersuchung durch die Schulärzte mit Einwilligung der Eltern.

Die städtische Sparkasse in Offenburg legt ihren Rechnungsschluß für 1923 vor. Danach beträgt das Reinergebnis rund 71000 Mark. Bemerkenswert darin ist, daß das Verwaltungsgeld mit 100 Mark zu Buch steht, und daß die Guthaben der Anleger auf Sparkonto rund 2800 Mark betragen.

Dem auf 31. Dezember aus seinem Amte scheidenden Leiter Bürgermeister Dr. Weis ist von Minister des Innern, Reichsamt, ein Schreiben zugegangen, in dem Dr. Weis der Dank und die Anerkennung der Staatsverwaltung für das ausgeführte Werk, was er während seiner Amtszeit für die Stadt Regensburg und damit auch für das Land haben geleistet hat.

Der Freiburger Stadtrat beschloß der Kreisrat „Deutsche Hochschule für Leibeshilfen“ mit einem Jahresbeitrag von 100 Mark beizutreten. — Die Stadt gewährt dem Verband der Gemeindebeamten Bodens gegen Sicherung und entsprechende Beteiligung ein Darlehen von 15000 Mark zur Errichtung eines Erholungsheimes am Bodensee unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen badischen Städte entsprechende Darlehenssummen übernehmen.

Nach mehrere Jahre hindurch dauernden Bemühungen wird jetzt endlich der Anschluß der Dittshof-Dammung an die Kraftversorgung vorgenommen werden. Der Gemeinde hat sich jetzt entschlossen, den wichtigsten Teil der Versorgung mit Licht und Kraft bedingten Anlage mit Anschluß an die Hochspannungslinie Ludwigs- und Frankenthal auf Kosten der Gemeinde zu übernehmen. Der Beschluß unterliegt noch der Genehmigung durch den Bürgerausschuß.

Die Gemeinde Schweningen hat bisher eine Fremdensteuer in Höhe von 15 Prozent vom Uebernachtungsbetrag erhoben. Wenn die Beibehaltung dieser Abgabe im der Wiedereinbeim Gemeinderat vorläufig geworden. Dem Beschluß wurde somit entsprochen, als die Abgabe von 15 Prozent auf 10 Prozent ermäßigt wird.

Die Gemeinde Neuenbürgen (Hohenloher) hat rund 130000 Mark erhalten als Gesamterlöse des Landes, des Sozialen und des Amtserbesandes zur Behebung der Hochwassererschäden. Zwei Drittel der Summe sind zur Ausbesserung gelangt.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, dem Beschluß der Stadterordneten-Versammlung über die neuen Anstaltsfeuerfahrzeuge und vorläufig für die Zeit vom 1. Dezember d. J. bis zum 28. Februar 1925 beizutreten.

Verlobungs-Anzeigen

finden zu Weihnachten in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ die größte Verbreitung und Beachtung. Der Verlobungs-Anzeiger erscheint am Mittwoch, den 24. Dezbr. in der Mittags-Ausgabe. Gef. Bestellungen bitten wir uns frühzeitig übermitteln zu wollen.



Aus dem Lande

L. Wiesloch, 21. Dez. Die Gendarmerie hat den Landwirt H. K. Richter von hier als Wilderer verhaftet.

Karlsruhe, 20. Dez. Letzter Tage wurden einem Beirung... der für keinen Arbeitgeber auf dem hiesigen Postfachamt 5000 Mark abgehoben hatte...

Wittensdorf bei Rastatt, 21. Dez. Gestern Abend gegen 10 Uhr brach bei dem Tagelöhner Rudolf Müller Feuer aus...

Höben, i. d. Markgr., 21. Dez. Bei der Roggenpflanzung wurden gegen das Verbot verhältnismäßig hohe Preise erzielt...

Stadl, 20. Dez. Dieser Tage erhebt die Firma Gütermann & Co. in Gurland eine Reihe von Arbeitern...

Döhrbach, 21. Dez. Zu dem lachenden Familienidyll, das sich hier abspielt, wird noch berichtet: Die Ehefrau Eichhorn...

Tübach b. Gengenbach, 20. Dez. Die Dienstmagd des Hofbauern Schillingler brachte mit zwei Mädchen im Alter von 2 und 5 Jahren...

Jedberg am Mühlheim, 20. Dez. Die Botin Anna Maria Kluder von hier begibt in diesen Tagen ihren 80. Geburtstag...

Abelshausen, 21. Dez. Auch hier hatte eine kleine Verletzung, die nicht weiter beachtet worden war, den Tod zu Folge.

Gerichtszeitung

Unterschied Mannheim

Mannheim, 20. Dez. (Sitzung des Amtsgerichts Abt. I). Vorsitzender: Oberamtsrichter Schmidt. Vertreter der Anklagebehörde: Referendar Gebert.

Der Schriftsteller Dagobert Lubinski hier ist wegen Beamteneidverletzung angeklagt. An Nr. 135 der hiesigen kommunikativen Arbeiterzeitung ist l. St. ein Artikel erschienen...

Der 23jährige ledige Pferdebesitzer Otto Engen Erwin Ritter aus Pflaumheim, entwandte am 20. November in der Winterstraße hier dem Fräulein Sophie Burmeister...

Aus der Pfalz

L. Ludwigshafen, 21. Dez. Die Lage des pfälzischen Arbeitsmarktes hat sich wieder etwas ungünstiger gestaltet.

Kaßelstadt a. d. Bd., 22. Dez. Unter dem Vorwand, er sei unter kasseler Verhaft interniert gewesen...

Kaßelstadt a. d. Bd., 22. Dez. Bei einer zentralen Schlichtung, die sich junge Burden vom Gumbweiler und Wilmser feierten...

W. Aus Rheinhessen, 22. Dez. Infolge des Steigens des Grundwassers können die Bonhöfner ein hartes Eingehen...

Saarbrücken, 20. Dez. In letzter Zeit werden aus den vertriebenen Teilen des Saargebietes Heberfälle auf Mädchen und Kinder berichtet...

Aus dem Elsass, 20. Dez. Noch unbekannte Täter haben sich nachts in die Kirche in Biding einschlichen...

Nachbargebiete

Saarbrücken, 20. Dez. In letzter Zeit werden aus den vertriebenen Teilen des Saargebietes Heberfälle auf Mädchen und Kinder berichtet...

Aus dem Elsass, 20. Dez. Noch unbekannte Täter haben sich nachts in die Kirche in Biding einschlichen...

Der Felsenbrunner Hof

Eine Gutsgegeschichte von Anna Croissant-Kull

Copyright: bei Georg Müller, München

31) (Kochdruck verboten.)

In Ostern kam auch Mirine zurück. Sie hatte die Zeit ihres Aufenthaltes dazu verwendet, einen gründlichen Kurs in der Hauswirtschaft zu machen...

Nur das Kind machte ihr schwere Stunden. Sie wußte, daß man überall von der ungreiflichen Schwäche ihrer Mutter...

Peter kam sich nach dem Abschied des guten Kandidaten sehr einsam vor; man war noch auf der Suche nach einem Lehrer für ihn...

Die Mutter hatte einmal einen schüchternen Versuch gemacht, Heinrich als Helfer zu gewinnen. Er hatte so viel freie Zeit, er war wieder munter, er hatte Bangerwelle...

Über erlaube, Mama, ich wende meine Zeit denn doch lieber auf meine Beise an. Ich will mich erholen, mich auch amüßigen, aber ich will mich nicht ärgern...

Sie fühlte sich so schuldig Peter gegenüber, doppelte ihre Trauensprüche und Güte gegen ihn, aber er blieb trübsal und verständig für ihr immer mehr.

Heinrich sah ihn verständnislos an, zog die Achseln hinauf und sagte einleitend: Na ja, du hast recht...

An Peter sah man schon das Trennungswort. Er konnte an nichts anderes mehr denken, alles riefte ihm näher, wurde ihm reiner; er begriff nicht, wie er ohne die Berge, den Wald...

dorn sang, in die Nähe von Kapsberg und verfolgte nun mit über-einandergeklammerten Zähnen, wie sich selbst zum Trost, den all-bekanntesten Weg...

Trotz des Sturmes und des Sprühregens, der als Nachzügler des schauerlichen Gewitterregens fiel, stand Mutter Kapsberger unter der Türe...

„Was für eine Ehre!“ rief sie sehr laut, sehr freudig, mit einer schrillen und leuchtenden Stimme...

„Ach, der Herr Peter! Was für eine Ehre! Nach so langer Zeit! Mir hat so schon gemeint, gewiß und wahr, des Gutes und auch des Mühsals hat gekostet...

„Doch er recht danksagend, nicht? Wer kann da druff bauen? Sie Herr Peter, den doch e viel verlässlicheres Gebundtheit! Güt! So ist es ja doch, ich sag ich dir, Schach, daß Sie mit der Heiligkeit sind! ...“

Heinrich fand es gar nicht der Mühe wert, Madame zu grüßen, die ihm hübsch nachmachte, so viel nach, wie wenn sie der Wind in die Höhe geweht hätte...

Madame machte ein hübsches Gesicht, „wenn sie gäße!“ meinte sie und schob Peter vor sich her...

Greichen grüßte Peter wie einen Fremden, wies ihm mit der Miene einer gelangweilten Prinzessin einen Weg an...

„Das war der andere Bonnevögel!“ Peter sah fast feindselig auf das Mädchen, das sich nun ohne weiteres an Nebenstich mit Peter über seine unterbrochene Schulausgabe machte...

Endlich hielt sie es nicht mehr aus und machte sich im Zimmer selbst.

„Na, Herr Peter, wie geht's? Der Herr Heinrich redt ja nicht, was macht die Madame? Und des Gretchen redt heute so nicht, des mühsal Ding! ...“

Die Alte fuhr fort, obwohl ihr Gretchen unter dem Tisch einen kräftigen Fußtritt versetzt hatte, den sie sofort erwiderte mit weit bösen und zugleich mahnenden Augen...

blieb verstockt, taub und blind gegen alle mütterlichen Ermahnungen, und tat, als ginge sie gar nichts auf der Welt an...

„Peter! Peter! Stehe Sie sich nicht so! Käthe, komm bring mir's des Glases her! Oder wart, stell des Kräftchen hin, ich hab mich so erkalte! ...“

„Ja, Herr Peter, was ich sage weißt — Sie wissen doch des alles — wie soll ich sage —, daß der Herr Papa den — um — den vortheilhaftigen Kauf abgelaßte hat mit dem Thomann? ...“

„Den Wald meen ich, den großartigen Wald; nee, den großartigen Verkauf. U gewaltiges Kapital hab' ich mir loge löse. Des wissen Sie doch? ...“

„Schö! mit deine Bessler, Marie die erzürnte Mutter. Du brauchst nicht zu rufe. Daher hat er sich zu sehr nebe u Gretchen, uff Kanapoe gehört er; er is e Felsenbrunner, um er kriecht de Heil' Kroff! ...“

„Das Kanapoe ist mein Vergnügen, worauf es mir so g-u-u-u-le tut“ Und mit neckisch mederadem Ton, indem sie Peter angrinste:

„Adrienne, Adrienne, Sch dich zu mir auf das Kanapoe! Ich lach dich sehr, Adrienne Recourneur.“ Sie konnte kein Ende finden mit Gelächter und Gewieher und Getöse...

„Gretchen! Sieh doch nicht so herum! Was ruft du denn draußen?“ rief Käthe den böse zur Türspalte heraus. „Hilf mir doch! — die Mutter!“

Durch die geöffnete Türe hörte man die Alte lautend gebilligt: „Die Seele schwingt sich! Bockt in die Höh, lach! Doch der Holz! Bleibt auf dem Kanapoe!“

(Kochdruck verboten.)

Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen		in Millionen	
Kurs	19. 12.	20. 12.	21. 12.
Amerika	199,44	199,80	199,80
Brasilien	1,629	1,631	1,631
China	20,79	20,85	20,87
Frankreich	63,52	63,68	63,72
Japan	78,30	78,30	78,30
Niederlande	16,98	17,12	17,12
Schweden	113,05	113,31	113,24
Schweiz	10,943	10,953	10,953
Spanien	17,00	17,00	17,00
Indien	15,745	15,755	15,755
London	4,190	4,205	4,205
Paris	22,50	22,61	22,61
Brüssel	81,20	81,46	81,46
Genève	88,55	88,67	88,67
Osaka	1,800	1,814	1,814
Manila	2,28	2,29	2,275
San Francisco	0,470	0,480	0,479
Wien	4,979	5,074	5,074
Bombay	12,73	12,70	12,70
Calcutta	6,265	6,285	6,281
Batavia	5,754	5,754	5,754
Singapur	3,755	3,765	3,765

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Sehr feste Tendenz — Kurssteigerungen

Frankfurt, 22. Dezbr. (Drahtb.) Auch heute, zu Beginn der neuen Woche, machten die Kurssteigerungen an der Börse weitere erhebliche Fortschritte. Nur die führenden Aktienwerte liegen heute etwas schwächer, nachdem jetzt in diesen Papieren die größtenteils aus dem Ausland stammenden Käufe aus dem Rheinlande aufgehört haben.

Die weniger im Vordergrund stehenden Aktienwerte und auch die übrigen schließlichen Papiere liegen fester. Sehr groß ist auch das Interesse für Chemie, Elektro- und auch für die Schiffahrtswerte. Namentlich der Anilinmarkt ist sehr fest, bei Kursgewinnen bis zu 4 Mill. Prozent. Hier scheint sich namentlich die französische Rechnung zu engagieren, denn besonders für französische Rechnung wurden große Beträge aus dem Markt genommen. Auch sonst liegen aus dem Ausland große Aufträge vor, so namentlich für die Kupfer, die 2 Prozent gewinnen konnten. Das Geschäft blieb sehr lebhaft und fest.

Deutsche Anleihen sind vollkommen vernachlässigt; sie haben ihre Bedeutung als fest meist gehandelte Papiere vollkommen verloren. Kriegsanleihe 0,700.

Auf dem Freiverkehrsmarkt ist das Geschäft sehr ruhig. Kupf. 1,75, Bader Stahl 1,125, Bader Kohle 0,25, Benz 4,75, Brown Boveri 1, Cromag 0,110, Hanja Lloyd 1,75, Krügershall 7, Petroleum 16,25 und Ufa 13,25.

Berliner Wertpapierbörse

Lebhaftes Kaufinteresse

Berlin, 22. Dezbr. (Drahtb.) Die Börse eröffnete die neue Woche in nicht einheitlicher Haltung. Am Aktienmarkt führt die Spekulation angelehnt der in der Schweiz geführten Frage der Regierungsbildung, der Pariser wirtschaftlichen Verhandlungen und wegen der bevorstehenden Feiertage mit ihren Realisierungen fest, was eine Kurslenkung von 1-2 Prozent für die meisten Aktienwerte zur Folge hatte. Festigkeit zeigten Phönix, Röhrenwerke, Siemens-Werke und ferner im Verlaufe Rheinisch-Westfälischer und Elektrowerte, insbesondere Anilinpapiere, Oberleitungs-Rohr und Schiedemann, die etwa 2 Prozent gewinnen. Akkumulatoren und Elektrizitätslieferungs-gesellschaft stellten sich sogar um 3-4 Prozent höher.

Kurszettel

Aktien und Anleihen in Millionen Prozenten, Geldendierungen in Millionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.		Vergewerk-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
19. 12.	20. 12.	19. 12.	20. 12.	19. 12.	20. 12.	19. 12.	20. 12.
Bay. Hypothek.	3, 8,15	D. Hypothek.	0,30 0,80	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15
Bay. Hypothek.	3, 3,50	Bay. Hypothek.	0,2 0,2	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15
Bay. Hypothek.	1, 1,50	Bay. Hypothek.	0,22 0,22	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15
Bay. Hypothek.	1, 1,50	Bay. Hypothek.	0,22 0,22	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15
Bay. Hypothek.	1, 1,50	Bay. Hypothek.	0,22 0,22	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15

Maschinenfabrikationen zeichneten sich zum Teil durch Festigkeit aus. So hielten Berlin-Karlsruher Industrie 3 Prozent von den vorwöchentlichen Rückgaben ein. Gebrüder Körting gemann 3 Prozent, Rotorenfabrik Deutz 1 1/2 Prozent. Eine sehr beträchtliche Steigerung erfuhr die Stahl u. Co., nämlich um 1 1/2 Prozent. Von Bahn-Aktien schwächten sich Baltimore-Ohio und Canada etwas ab.

Der Markt der deutschen Anleihen litt unter starker Vernachlässigung. Kriegsanleihen waren gedrückt. 3 1/2 Prozent preußische Konsols schlossen sich der Abwärtsbewegung an. In der zweiten Börsensunde wurde die Haltung allgemein fest, da sich am Rentenmarkt vermehrte Kaufkraft zeigte, namentlich für Phönix und Gelsenkirchen.

• Von der Berliner Börse. (Aus dem Börsenwochenbericht der Deutschen Verkehrsbank A.G., Berlin.) Die erst vor kurzem durch die Deutsche Verkehrsbank zur Einführung gelangten Aktien der Rotoren-Werke, Mannheim A.G. vorm. Benz, Akti. stationärer Rotorenbau, Mannheim, legten zu Beginn der letzten Woche bei starker Nachfrage um 8 Prozent höher ein und erreichten somit den Kurs von 88 Prozent. Nachdem diese Werte mit 60 1/2 Prozent zur Einführung gelangt sind, beträgt die Kurssteigerung 27 1/2 Prozent. Die starke Nachfrage nach diesen Werten begründet sich hauptsächlich auf die in der jüngst stattgefundenen G.-B. gemachten Mitteilungen über die derzeit günstige Geschäftslage der Gesellschaft. Das Werk ist gegenwärtig mit Aufträgen reichlich versehen, doch sogar teilweise mit Doppelschichten gearbeitet werden muß.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G., Mannheim

hr. In der Umstellungs-Generalversammlung unter Vorsitz von Bankier Konrad Radenburg gedachte der Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung zunächst in warmen Worten des verdienten Dankes der Gesellschaft, Jacob Kottow, zu dessen ehrenwerten Gedanken sich die Versammlung von den Eigenen erhob. Es waren 128 7/8 Stimmen in der G.-B. vertreten und die bereits vorveröffentlichte Goldmarkt-Eröffnungsbilanz und die Umstellung des Aktienkapitals wurden einstimmig und ohne Erörterung genehmigt. Auf Antrag eines Aktionärs führte Direktor Dr. Benno Weil noch folgendes aus:

Der vorgelegte Prüfungsbericht kann nur in wenigen Punkten vielleicht noch etwas ergänzt werden.

Der Stand der Effekten stellt sich im Verhältnis zum Gesamtkapital als recht beträchtlich dar. Gerade dieser Bestand hat es uns aber mit ermöglicht, unsere Fortwirts-Substanz zu einem recht ansehnlichen Teil zu erhalten. Nachdem unsere Bahrung aus englischer Sicht betrachtet werden konnte, haben wir einen großen Teil unserer Wertpapiere verkauft und den Erlös für unter Kreditzweck verwendet. Unser Besitz an Immobilien legte sich Ende Dezember vorigen Jahres aus 72 Häusern und 4 sonstigen Grundstücken zusammen. In der Bewertung sind aber noch die Neubauten enthalten, die erst in diesem Jahre bezogen wurden und bei Aufstellung der Goldbilanz noch nicht eingeschätzt waren. Was die Geschäftslage anbelangt, so ist zu bemerken, daß im ersten Semester sich die Nachwehen der Inflationszeit noch auf diesen Gebieten des Bankverkehrs geltend gemacht haben. Das zweite Semester nahm schon einen normaleren Verlauf. Aber auch heute noch stellen die Unkosten, unter denen die Steuern einen hohen Prozentsatz einnehmen, eine Belastung dar, die kaum erträglich ist. Im Abbau der Beantzen sind wir so vorsichtig wie möglich und unter weitgehender Rücksichtnahme auf die lokalen Verhältnisse vorgegangen. Auch heute noch besteht die Zahl unserer Angestellten auf das Mehrfache der Vorkriegszeit, wobei allerdings auch die starke Entwicklung unserer Filialnetzes, wir hatten vor dem Kriege 8 Niederlassungen und heute mit den Depotstellen und Wechselstuben nahezu 50, zu berücksichtigen ist. Das materielle Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres ist, soweit sich das bis jetzt übersehen läßt, trotz der

großen Unkosten derart, daß wir hoffen dürfen an unsere Aktionäre eine den Verhältnissen entsprechende Dividende ausschütten zu können.

© Veröffentlichung von Bilanzen. Im Anzeigenteil vorliegenden Ausgabe veröffentlichten wir die Bilanzen der Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik A.G., Mannheim, der Deutschen Bank und der Dresdener Bank.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

Mannheim, 22. Dezbr. (Eigener Bericht.) Trotz der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage war die Börse recht gut besucht. Die Tendenz war fest, doch hielt sich das Geschäft in bestimmten Grenzen. Man nannte gegen 1 Uhr: Weizen, inländ. 23-24, ausländ. 30,30-32, Roggen, inländ. 23, ausländ. 3-27,50, Gerste 28-29,50, Hafer, inländ. 19-20, ausländ. 19,50 bis 23,50, Mais, inl. 38, 22-22,25, Weizenkleie 13,25-13,50, Weizenmehl (Basis 0) 38,75-41,50 und Roggenmehl 33-38 A.A. alles per 100 Kg. halbtret Mannheim.

Mannheimer Kolonialwarenborse. Tendenz ruhig. Kaffee Santos 4,40-4,80, gemahlen 5,30-5,40, Tee, gut 72-8,20, mittel 8,30-9,50, fein 9,60-12, Kaka, inländ. 1,30-1,50, holländischer 1,40-1,62, Reis, Burma 0,42, Weizengrieß 0,47, Hartweizengrieß 0,56, Juter, tritt, 0,05 A.A. alles per Kilo.

Mannheimer Viehmarkt

Dem heutigen Viehmarkt wurden zugetrieben: 168 Ochsen, 78 Bullen, 727 Kühe und Rinder, 864 Kälber, 160 Schafe, 1318 Schweine, 146 Arbeitspferde, 36 Schlachtpferde. Preise für 50 Pfund Lebendgewicht (in A.A.): Ochsen: 20-48, Bullen: 25-44, Kühe und Rinder: 10-30, Kälber: 44-68, Schafe: 22-38, Schweine: 56-80, Arbeitspferde: 800-2100, Schlachtpferde: 40-100.

Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand; mit Kübren und Schafen ruhig, Ueberstand; mit Schweinen mäßig, Ueberstand; mit Pferden ruhig.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Bils netto morgensfrei Mannheim ohne Sach gelohnt in Reichsmark		Bestandenerungen vom 21. Dezember 1924.		
Weizen, inländischer	23,50	23,50	Roggenmehl 30,80	30,80
Weizen, ausländischer	30,30	31,50	Weizenkleie mit Sach	13,25
Roggen, inländischer	23,00	23,50	Weizenmehl	38,75
Roggen, ausländischer	25,00	27,00	Roggenmehl	33,00
Braunweizen (alt)	35,50	35,50	Schlachtpferde	40,00
Braunweizen (neu)	35,50	35,50	Schlachtpferde	40,00
Hafer (neu)	19,00	20,00	Arbeitspferde	800,00
Hafer (alt)	19,00	20,00	Arbeitspferde	800,00
Malz (alt)	22,00	22,25	Arbeitspferde	800,00
Weizengrieß A. B. G. (alt)	38,75	41,50	Arbeitspferde	800,00
Weizengrieß B. C. G. (alt)	38,75	41,50	Arbeitspferde	800,00

Tendenz: fest.

Schiffahrt

Schiffverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Woche vom 14.-20. Dezember sind angekommen: 6 leere Schleppfähre und 17 beladene mit 2679 Tonnen, bergwärts 16 beladene Dampfer mit 2115 T., 120 beladene Schleppfähre mit 78 288 Tonnen. Abgegangen sind: 6 leere Dampfer mit 1781 T., 63 leere Schleppfähre und 24 beladene mit 11 996 T., bergwärts 10 leere Schleppfähre und 15 beladene mit 3852 Tonnen. Auf dem Radar sind talwärts gekommen: 20 beladene Schleppfähre mit 2754 Tonnen, bergwärts abgegangen 11 leere Schleppfähre und 15 beladene mit 960 Tonnen.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.		Vergewerk-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
19. 12.	20. 12.	19. 12.	20. 12.	19. 12.	20. 12.	19. 12.	20. 12.
Bay. Hypothek.	3, 8,15	D. Hypothek.	0,30 0,80	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15
Bay. Hypothek.	3, 3,50	Bay. Hypothek.	0,2 0,2	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15
Bay. Hypothek.	1, 1,50	Bay. Hypothek.	0,22 0,22	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15
Bay. Hypothek.	1, 1,50	Bay. Hypothek.	0,22 0,22	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15
Bay. Hypothek.	1, 1,50	Bay. Hypothek.	0,22 0,22	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15

Berliner Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.		Vergewerk-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
19. 12.	20. 12.	19. 12.	20. 12.	19. 12.	20. 12.	19. 12.	20. 12.
Bay. Hypothek.	3, 8,15	D. Hypothek.	0,30 0,80	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15
Bay. Hypothek.	3, 3,50	Bay. Hypothek.	0,2 0,2	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15
Bay. Hypothek.	1, 1,50	Bay. Hypothek.	0,22 0,22	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15
Bay. Hypothek.	1, 1,50	Bay. Hypothek.	0,22 0,22	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15
Bay. Hypothek.	1, 1,50	Bay. Hypothek.	0,22 0,22	Bay. Hypothek.	1, 1,15	Adolf Beck & Co.	1, 1,15

Weinhaus Schobert

L. 4, 12 Tel. 3386

Eröffnung

Dienstag, den 23. Dez., abends 5 Uhr

Der Name bürgt für Qualität
in Küche und Keller.

Ueber die Weihnachten nach BADEN-BADEN HOTEL MÜLLER

Ältestes Haus in bester Lage. Mit allen
neuzeitl. Einrichtungen. Vorzügliche Ver-
pflegung. Mäßige Preise. - Telephon 210

Standuhren Juwelen Armband-Uhren, usw. Gold- und Silberwaren Kl. Taschenuhren. Schmucke

Bestecke

In Silber und Alpaca, stark versilbert, in großer Auswahl
eventuell Teilzahlung nach Belieben ohne Aufschlag.

Eigene Reparaturwerkstätte.

E 2,9 H. Sosnowski E 2,9

Lampenschirmfabrikation

für Gas und Elektrisch
Praktische Geschenke
Kronen-Zuglampen
Stielampen - Nachtlischlampen
Rauchverzehr - Zigarrenanzünder
Haartrockner - Heizkissen
Bügelisen - Staubsauger
sehr preiswert. - Ratenszahlung über Gaswerk
Jäger, E 3, 7
Genau auf Hausnummer achten

Als Weihnachts-Geschenk empfehle ich meine

Qualitäts-Oberhemden

mit doppelt Brust, 1 steifer u. 1 weicher Kragen
so lange Vorrat reicht!

Percal Mk. 4⁸⁵ an Zefir Mk. 6³⁰ an

Billig da Verkauf direkt aus meiner Fabrikation

Verkaufsstellen:

G 3, 10 Schwetzingenstr. 68
U 1, 9 Mittelstraße 34.
N 3, 17

Wiederhändler

Auf sämtliche Hemdenpreise bis auf Weiteres
10% Nachlass.

Grosser

Konserven-Verkauf.

Obst- u. Gemüsekonserven
Braunschweiger Erzeugnis.
Für die Festtage auf sämtliche Preise
100% Nachlass.

J. Sauer Nachf., K 4, 24
Telephon 1288.

Pelze sind vornehm!

In preiswerter, bester Auswahl

bei **Else Vinz, P 5, 15 16, Tel 2601**

Achten Sie beim Einkauf Ihrer Schuhe

auf gute Passform, beste Qualität und Haltbarkeit, dabei -niedert
kalkulierte Preise. - Wir bringen in allen Abteilungen unseres
Lagers grosse Posten Qualitätswaren zu **ganz besonders**
auffallend billigen Preisen.

Schwarze Damenhalschuhe echt Boxcall, Rahmenware	12 ⁵⁰	Schwarze Herrenhalschuhe gute Erfurter Rahmenware
Braune Damenhalschuhe echt Boxcall, Rahmenarbeit		Schwarze Herren-Stiefel beste Erfurter Rahmenarbeit
Lack-Damen-Halschuhe schöne spitze Form	15 ⁵⁰	Brauner Herren-Halsch h echt Boxcall, keine Rahmenarbeit
Lack-Damen-4-Spangenschuhe sehr elegante Ausmachung		Schwarzer Herrenstiefel für den Winter, beste Rahmenware
Damen-Stiefel Boxcall, Rahmenware	16 ⁵⁰	Brauner Herrenstiefel echt Boxcall, rahmengenäht
la. Boxcall-Damenspangenschuh Zi-Druck, das eleganteste		Schwarzer Herrenstiefel echt Boxcall, gedoppelt, Rahmenware

Kamelhaarschnallenstiefel 30-42 4.75, 31-35 4.30, 27-30 3.90, 25-26 2.50, 22-24 2.50, 15-21	2 ³⁰	Kamelhaar-Pantoffel 33-42 4.50,	2 ⁹⁰
Kamelhaarumschlagschuhe 36-42 5.25,		Lederbesetzte Schnallenstiefel 43-45 4.50, 38-42	

Riesige Auswahl in sämtlichen Winterwaren äusserst preiswert.
Unsere Spezialmarken **Nassla, Spieß, Zi-Druck, Lloyd, Patos, Ada-Ada,**
Dr. Lahmann etc. bürgen für beste Qualität und Ausführung.

Unsere Spezial-Strumpf-Abteilungen

sind allgemein als sehr preiswert bekannt.

Beachten Sie stets unsere Schauwenster.

Schuh-Haus

Knaup & Schaaff

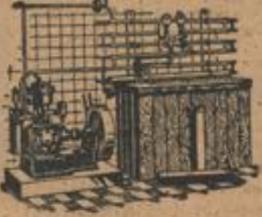
Mannheim Strassenbahnhaltestelle Tattersall

neben der Benzgarage

Mannheim-Neckarau, Ecke Schulstrasse 26.

Neuzeitliche Kühl- und Eiszeugungs-Anlagen

für
Fleischereien,
Konditorien
usw.



für
Hotels,
Lebensmittel-
geschäfte
usw.

bauen auf Grund langjähriger Erfahrungen
Gerlach-Werke A.-G. Nordhausen-Harz
Spezialfabrik moderner Kältemaschinen
Kostenanschläge durch uns. Hrn. Ing. Schmutz v. 22.-28. 12. 24
Mannheim-Neckarau, Dorgärtenstr. 14

Dauerbrandöfen Kohlenherde = Gasherde

In grosser Auswahl empfohlen
Weber & Bohley
Eisenhandlung 10264
Schwetzingenstrasse 93-95.
Fernsprecher 4635 und 6538.

Schule Stock
Prüf- und Einheits-Stenographie
Reich-kurzschrifts
Geschloss. durch-
gehende Hand-
Kurse beginnen am
5. Januar
Man verlange
Prospekte

Vermischtes.
Theater-
Abonnement
Jeder erhält ein Geschenk
:: ab 3.- Mk Einkauf ::

Die Fettleibigkeit!
Ihre Gesehnen und Besetzung. Ausführliche
Druckschrift Nr. 2 kostenfrei. **Dr. Hugo Caro**
G. m. b. H., Berlin W 30. Em 11

Die glücklichste Ankunft
unseres prächtigen
Sonntagmädels
zeigen hochachtung an. 10262
Willi Schaaff u. Frau Hilde
geb. Knaup
Luisenheim Mannheim-Neckarau
den 21. Dez. 1924.

Transporte und
Wohnungsumzüge
bei bill. Berechn.
Eilboten
U. 4, 23 Seybold Tel 9226

D 6, 2 Telephone 903
Jeden Dienstag
Dalberger Hof
Großes Schlachtfest
Höchlichst ladet ein
Carl Holzapfel.

Spielwaren / Christbaumschmuck
Bazar Zimmermann
Sackweimerstr. 24 / Haltestelle Werderstr.
Jeder erhält ein Geschenk
:: ab 3.- Mk Einkauf ::

Das schönste Weihnachtsgeschenk
ist und bleibt die
Arithma-Taschen-Rechenmaschine
Preis mit Etui Mk. 8.- das Stück
Karl Winkel
Tel. 2435 Bürobedarf N 3, 7/8



Hasen, serlet u ganz
Rehräten
Gänse
frz. Poularden
frz Enten, frz. Wische
Hähnen, Hühner
Wildenten, Fasanen
unges. Caviar
holl. Austern
Salm
Seezungen
lebende Fische usw.
Theodor Straube
N 3, 1 Tel 172

Verkäufe. Motorrad N. S. U.

(Benz) Modell 1008/24
2 Gang-Betriebs-Platz.
2 1/2 PS. fast neu, mit
Kilometerzähler u. Be-
leuchtung, sehr billig zu
verkaufen.
Robt. P. 4, 2, 2, 2, 2
Verkaufes Weinhand-
geschäfte.

1 Sano Heilapparat

billig zu verkaufen.
Laurentstr. 4, 2. St.
sehr günstige Gesamtzahlung
1 Waggon
Pianos
empfohlen, M - 950 -
M - 1000 - M - 1100 -
5 Jahre Garantie, auch Teilzahlung
L. Spiegel & Sohn G. m. b. H.
Ludwigstr. Mannheim
O 7, 9. S 20

Flurgarderoben

Hauchtische
Nächtische
Ruhentische
verkauft separat billig
M. Lauber
Mannheim, P 7, 5.
Um mittelgroßes
Büfett u. Kredenz
ten, mit Tisch u. Stühlen
zu jed. annehm. Preis
Möbelhaus

Schönberger

R 7, 10

Büfett (Eichen)

Kauschisch, 3 Stühle u.
Schreibtisch billig abgag.
Baumhäuser, D 2, 11.
*8715

Sport-Anzug

mit 2. Hufe für 45.00
abgegeben.
Schmüller, D 2, 11.

1 Gasherd

1 Spezialen bill. zu ver-
kaufen. Ruppertsstr. 16.
part. rechts. *8716

Schöner Kaufmann

neu billig zu verkaufen.
Brin. Wilhelmstr. 17.
*8719 bis 3. St.

1 Dürkopp- Damenrad

fabrikneu, sehr preisw.
zu verkaufen. *8720
B. Feldt, Weidenstr. 10.
Behälter, fast neu.

Grammophon

modernes Hochparat,
vollkommen zu verkaufen.
zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle. *8726

1 echter Zobelfuchs

A 40.-
1 echte Wärmewolle fast
neu (Wolseil) A 20.-
1 Gasherd (Gasherd)
mit Ofen (weil) A 25.-
zu verkaufen. *8711
Bühler, N 4, 13/14, V.

Kodak

wie neu, mit Zubehör,
K. Brielmaier'sammlung.
billig zu verkaufen.
*8725
Heubornheim,
Geopstrasse 142.

1 geb. Herren-Fahrrad

1 Kinderwagen billig zu
verkaufen. *8714
Mittmann, Poststrasse 31.

Tanz- und Salon-Grammophon

neu, billig abgegeben.
*8724 P 4, 15. part.

Kauf-Gesuche

Guterhalt.
Piano
zu kaufen gesucht.
Dering, Lange Strasse
*8722 große 100.